ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2014 - 1

Nachdem einige Tage vorher Mitglieder unserer ArGe schon gemeldet hatten, dass auf Großbriefen neuartige Entwertungen aufgetaucht waren, erreichte die Redaktion gerade noch vor Redaktionsschluss ein von Siegfried Wolf am 28.01.2014 in Darmstadt aufgegebener Großbrief mit eben dieser neuen Entwertung. Dem Anschein nach wurde anstatt eines Rollstempels, der trotz der in den Großbriefsortiermaschinen eingebauten Entwertermodule bei stark unebenen Sendungen Umschlägen und Versandbeuteln immer noch verwendet wird, ein Handstempel mit Tintenstrahl-Druckwerk eingesetzt. Es könnte sich um das Modell jetStamp grafic 970 der Firma Ernst Reiner GmbH & Co. KG in Furtwangen handeln, das schon auf Ausstellungen zu sehen war.

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Der Bericht von der Post-Expo 2013 konnte zwar eine Vielzahl von Neuerungen bei der Technik der Post melden, doch ein Großteil der heute noch denkbaren weiteren Automatisierungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten im Briefdienst wird durch das sinkende Briefaufkommen wieder aufgezehrt. Schließlich spart ein Zusteller kaum Zeit, wenn er in einem Haus einige Briefe weniger zustellen muss, der Weg von Haus zu Haus und von Straße zu Straße bleibt der selbe. So ist es zu verstehen, dass die Deutsche Post schon nach einem Jahr wieder eine geringfügige Erhöhung einiger Briefgebühren vornehmen musste. Das Porto für den Standardbrief liegt nach der Anhebung auf 60 Cent nur 4 Cent über dem Porto des Jahres 1998. Es betrug damals 56 Cent, konnte dann auf 55 Cent gesenkt und viele Jahre stabil gehalten werden. Daran lässt sich ermessen, welch große Bedeutung der Automatisierung im Postdienst zukommt.

Dass Postunternehmen neue technische Möglichkeiten zur Rationalisierung schnell aufgreifen, beweist der auf der Titelseite abgebildete neunartige Stempel. Nach bisherigen Erkenntnissen wir er gegenwärtig in den Briefzentren 45 und 64 getestet. Ähnliche Abdrucke mit entsprechend geänderter Inschrift sollen auch auf Frankierservice- und Infopost-Sendungen vorkommen. Wir hoffen, in der nächsten Ausgabe des Rundbriefs ausführlich berichten zu können.

Der steigende Wettbewerb scheint Postunternehmen zu veranlassen, sich wie andere Firmen als Handelsmarke zu etablieren und zu profilieren. Wer seinen Posteingang aufmerksam betrachtet, hat gewiss schon Umschläge mit dem Aufdruck „Zugestellt durch die Deutsche Post“ auf der Rückseite von Sendungen gesehen. Dass die Bemühungen, bei den Kunden als Dienstleister im Bewusstsein zu bleiben, noch viel weiter gehen können, zeigen die neuen Regelungen der Royal Mail. Über das Bestreben der Royal Mail, ein unverwechselbares Markenzeichen auf allen von ihr beförderten Sendungen anzubringen wurde bereits berichtet (zuletzt im RB 2013-4 S 212ff). In dieser Ausgabe beleuchten wir den aktuellen Stand. Man erkennt, dass sich hier eine elegante Möglichkeit ergibt, eventuell zusammen mit einem Tauschpartner in Großbritannien, eine interessante Spezialsammlung zu starten.

Dass es auch zu lange zurück liegenden Ereignissen neue Erkenntnisse gibt zeigen die Berichte über die Elektronischen Postkarten von der Philexfrance 1989 (S. 30), über die frühen Matrixcodierungen der französischen Post (S. 32) und über die Walzenbriefstempelvorrichtung“ von Jaroslav Chmel. (Seite 50).

Welch wunderliche Ideen Postbenutzer manchmal haben, zeigt unter anderem ein Kurzbericht über eine „modifizierte“ Frankierwelle auf Seite 5. Eine andere Kurzmeldung macht deutlich, dass das „Entgeld“ wohl niemals ausstirbt. Weitere Kurzmeldungen berichten über die Einführung von Paketautomaten in immer mehr Ländern, um das kostspieligste Problem im Paketdienst zu entschärfen, nämliche eine Wiederholung der Zustellung bei Abwesenheit des Empfängers. Allen Mitgliedern, die mit Meldungen zu den Kurzberichten beigetragen haben, und allen Autoren der zum Teil aufwendig recherchierten Artikel danke ich für die Beiträge zu diesem Rundbrief.

Dietzenbach, Anfang Februar 2014

Heinz Friedberg

Nachruf auf

Marjo Vrijaldenhoven-Oostra

∗ 1925 † 2013

Am 1. Dezember 2013 ist eine Ära philatelistischer Forschung, vor allen Dingen auf dem Gebiet mechanischer Briefverteilanlagen und früher automatischer Briefstempelmaschinen, zu Ende gegangen. An diesem Tage starb, nur ein Jahr nach dem Ableben ihres Mannes, unsere Freundin Marjo Vrijaldenhoven-Oostra in Rijswijk, ihrem Alterssitz, im 89. Lebensjahr.

Sie kam, gleichsam unter Palmen, im ehemaligen Niederländisch Indien, zur Welt. Der Zweite Weltkrieg und die sich sogleich nach dem Ende der japanischen Besetzung entwickelnden Konflikte zwischen Indonesiern und der ehemaligen Kolonialmacht, die sich wieder zu etablieren versuchte, veranlassten ihre Familie, in die Niederlande zurückzukehren und dort zu bleiben.

Als Philatelistin spezialisierte sie sich auf moderne Sammelgebiete, von denen sie insbesondere dasjenige der Briefpostautomation interessierte. Schwerpunkt ihrer Forschung wurde die Entwicklung, die Installation und der Betrieb der schon vor dem Zweiten Weltkrieg in den Niederlanden hergestellten TRANSORMA-Anlagen. Ihr Werk „TRANSORMA voltooid verleden Tijd 1931 – 1981“, das 1990 erschien, ist ein Standardwerk auf dem Gebiet der Briefpostautomation und der Technikgeschichte allgemein.

Es war nur konsequent, dass sie sich Gleichinteressierten aus aller Welt anschloss, die sich 1969 in der Studiegroep Ultraviolet zusammenfanden. Marjo übernahm das Fachgebiet „Dokumentation“ und beschaffte lumineszierende Postwertzeichen für die Mitglieder. Dadurch entstanden Kontakte zu leider inzwischen ebenfalls verstorbenen deutschen Mitgliedern der Vereinigung, wie z. B. zum Bundesprüfer Paul Salomon, Verfasser der Broschüre „Der Brief der Zukunft“, zum Gründer unserer Arbeitsgemeinschaft Hans J. Seipp und zum BArGe Mitglied Heinz J. Langwost, der wie sie besonders an der Geschichte der TRANSORMA-Maschinen interessiert war.

Dem Verfasser dieser Zeilen war es ebenfalls vergönnt, mit Marjo Vrijaldenhoven-Oostra zu korrespondieren. Marjos selbstloser Hilfsbereitschaft ist es zu verdanken, dass die Geschichte der niederländischen TRANSORMA-Maschinen ab Rundbrief 2000-4 richtig dargestellt werden konnte, indem sie seltene frühe Photographien der Anlagen und Abbildungen und Verzeichnisse der ersten Bedienerkennzeichen zur Verfügung stellte. In der Korrespondenz ging es z. B auch um die Versuche mit einer Briefaufstell- und –Stempelmaschine in Gouda oder um Themen zur Briefpostautomation in Großbritannien und anderen Ländern, aber auch um private Dinge, die einflossen, je länger der Gedankenaustausch währte. Leider sind wir uns nie persönlich begegnet. Als das Ehepaar Vrijaldenhoven-Oostra einmal bereits auf dem Weg nach Alfeld war, erkrankte der Gatte so schwer, dass umgekehrt und heimgefahren werden musste.

Wir trauern mit ihrer Familie um eine liebenswerte Mutter und Großmutter, eine engagierte und sachkundige Philatelistin und Freundin unserer Arbeitsgemeinschaft, die uns unvergessen bleibt.

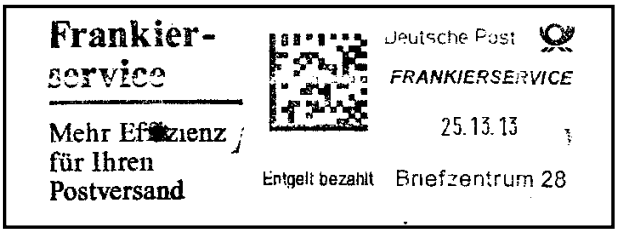
Möge sie in Frieden ruhen

Rolf Goebel

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland

BZ 28 – Frankierservice mit Datumsfehler



Dr. Hans-Georg Eckstein legte der Redaktion einen Frankierservice-Stempel des BZ 28 mit dem fehlerhaften Datum 25.13.13 vor. Die Post ist wieder einmal der Zeit voraus.

001. DE – Deutschland

BZ 59 – Kleiner Tagesstempel

Bei der Durchsicht von Firmenpost fand Rolf Goebel diesen Stempel des BZ 59 mit 25 mm Durchmesser an Stelle der üblichen 28 mm. Eine Nachfrage von Siegfried Wolf ergab, dass es sich um eine alte Stempelkrone handelt, die bei Bedarf in die Aufstell/Stempelmaschine AM 991 eingesetzt wird.

001. DE – Deutschland

BZ 85 – Entwertestempel auf DIN-lang-Brief

In Firmenpost fand unser Mitglied Wolfgang Schreiber einen DIN-lang-Fensterbrief der nach Abschlag des Stempels HAIMHAUSEN / -9.-1.14 -15 / 85778 vermutlich versehentlich in einen Briefbehälter mit Großbriefen und damit in die Großbriefsortiermaschine des BZ 85 gelangt war. Dort erhielt er zweimal den Tintenstrahl-Aufdruck des Entwertemoduls, einen schwach (erkennbar auf der 2-C-Marke) und einen stärker (unter den Marken) mit dem selben Datum und der Uhrzeit 21 (Uhr).
Hier sei daran erinnert, dass das Siemens Open Mail System auch Standardbriefe verarbeiten kann. Diese Sortiermaschine ist für Briefe mit einer Länge von 101 bis 406 mm, einer Breite von 85 bis 305 mm, einer Dicke von 0,5 bis 32 mm und einem Gewicht zwischen 2 und 2000 Gramm ausgelegt. Bei der Deutschen Post ist das Open Mail System für die Großbriefsortierung im Einsatz.

001. DE – Deutschland

BZ 90 – Entwertestempel der Großbriefsortierung

A. van den Boorn belegt den Entwertestempel der Großbrief-Sortieranlage von Siemens mit dem vermutlich durch einen Programmierfehler entstandenen Unterscheidungsbuchstaben „m“ 06.08.12 bis zum 15.10.12. Danach ist das alleinstehende „m“ nicht mehr aufgetaucht.

001. DE – Deutschland Frankierwelle einmal anders

Windows Phone NOKIA LUMIA

Mitmachen und gewinnen!

Wir verlosen unter allen Einsendern insgesamt 20 Fatboy®-Sitzsäcke. Jede Person ab 18 Jahren (außer Mitarbeiter, deren Angehörige und Vertriebspartner) ist einmal teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg, eine Auszahlung und Übertragung des Gewinns auf Dritte ist ausgeschlossen. Die ausgefüllte Karte ist bis zum 31.12.2012 beim aetka-Fachhändler abzugeben. Die Gewinner werden per Telefon oder E-Mail bis 08.01.2013 benachrichtigt, der Gewinn wird per Post zugestellt.

☐ Ja, ich möchte regelmäßig interessante Angebote vom nachfolgend genannten aetka-Fachhändler sowie den Sponsoren des Gewinnspiels (KOMSA AG und aetka AG, Niederfrohner Weg 1, 08232 Hartmannsdorf) aus dem Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnologie und dazu gehörenden Dienstleistungen per

☐ Telefon ☐ E-Mail ☐ SMS/MMS

erhalten und willige ein, dass die von mir angegebenen personenbezogenen Daten dafür erhoben, verarbeitet und genutzt werden. Meine Einwilligung kann jederzeit gegenüber den genannten Unternehmen für die Zukunft widerrufen werden.

☐ Ich willige in die Erhebung, Verarbeitung und Speicherung meiner angegebenen personenbezogen Daten durch den nachfolgend genannten aetka-Fachhändler sowie die Sponsoren des Gewinnspiels (KOMSA AG und aetka AG) zum Zwecke der Kontaktaufnahme und Kundenpflege ein. Es wird auf die Datenschutzerklärung unter www.komsa.com hingewiesen. Ich weiß, dass ich diese Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft bei den genannten Unternehmen widerrufen kann. An Gewinnspiel kann natürlich auch ohne die vorgenannten Einwilligungen teilgenommen werden.

Unterschrift

Testen, Postkarte abgeben und gewinnen! Nur bei uns im Shop:

11

Bichlmaier KG

Teisendorfer Str. 5
83435 Bad Reichenhall

INFO Post
Ein Service der Deutschen Post

Vor- und Zunahme

Straße/Hausnummer

Plz/Ort

Telefon

E-Mail

Telefonie, Internet, Navigation.

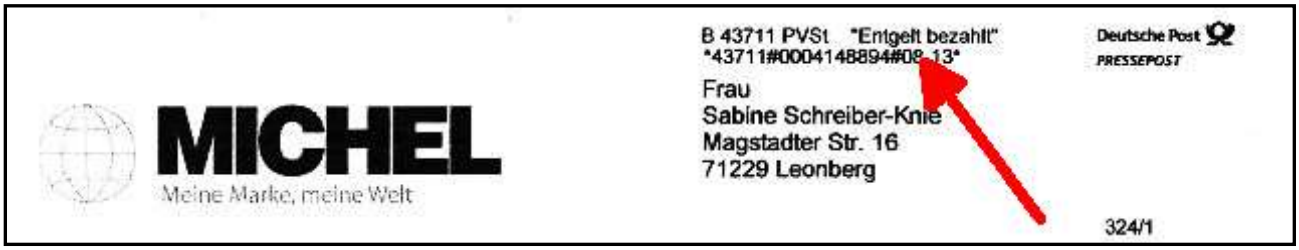
Dieter Lüwer fand diese (Antwort?)Postkarte, die völlig regelwidrig mit einer Frankierwelle als Infopost freigemacht ist. Obendrein ist in die Frankierwelle an Stelle des Posthorns ein Firmenzeichen eingesetzt. Es stellt sich die Frage: Wie behandelt die Post solche Karten, wenn sie tatsächlich ausgefüllt und in einen Briefkasten geworfen werden?

001. DE – Deutschland Nachverpackt DHL

Zwei leider nicht wiederzugebende Postzustellungsaufträge mit dem Vermerk „Empfänger nicht zu ermitteln“ legte A. van den Boorn vor. Sie wurden dem Anschein nach zur Feststellung des auf dem Umschlag nicht angegebenen Absenders bei der Post geöffnet und dann mit einem ca. 50 mm breiten glasklaren Klebeband mit dem schwarzen Aufdruck „NACHVERPACKT / REPACKED / DHL“ verschlossen.

001. DE – Deutschland Entgeld ?

Bei einem auf philatelistische Literatur spezialisieren Verlag sollte das nicht passieren: Einmal richtig „Entgelt bezahlt“, dann „Entgeld bezahlt“.



001. DE – Deutschland BVA Osnabrück

In RB 2001-1 auf Seiten 6353/6354, wurde die Paketkarte eines im Oktober 1973 in 4532 Mettingen aufgegebenen Wertpakets abgebildet und beschrieben, die auf einer Briefsortieranlage mit Matrixcode und dem PKZ 3 codiert worden ist. Im Rahmen seiner Recherchen über die alte Briefverteilanlage Osnabrück ermittelte Giselher Skorna jetzt, dass in Osnabrück Wertpaketkarten nicht über die Anlage, sondern nur per Hand verteilt wurden. Wenn, wie in dem Bild erkennbar, die „3“ unverletzt ist, deutet dies auf Codierung in einer anderen Anlage hin. Im Jahr 1973 war die „3“ von Osnabrück nur noch ohne Fuß zu sehen. Eine andere Erklärung wäre ein zufälliges Versehen in Osnabrück.

001. DE – Deutschland

Stempel für Lehrzwecke

Sonderpostkarte aus dem Jahr 1978, vermutlich Restbestand, zusätzlich beklebt mit Test-Rollenmarke für die Ausbildung von Postmitarbeitern mit einem Stempel, der an Stelle der Ortsangabe „·XXXXXXXXX·“ und an Stelle der Postleitzahl „Nur für / Lehrzwecke“ enthält. Das Datum des Stempels ist 22.-1.85.

001. DE – Deutschland Deutsche Post DHL klimaneutral

Deutsche Post DHL verbessert seine GoGreen-Services: Mit der Einführung des aktuellen, weltweit anerkannten Berechnungs- und Berichtsstandard "GHG Protocol Product Lifecycle Accounting and Reporting" werden die angebotenen CO_2-neutralen GoGreen-Produkte seit Anfang 2014 komplett klimaneutral verschickt. Neben den bisher aufgeführten CO_2-Emissionen, die bei Transporten am stärksten ins Gewicht fallen, werden nun auch weitere relevante Treibhausgase wie Methan und Distickstoffoxid erfasst.

001. DE – Deutschland EDV-Freimachung auf Zeitungs-Streifband

Heinz Lokaj entdeckte ein Zeitungs-Streifband der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 18.08.[19]87 mit der damals in erster Linie für Pakete, Päckchen und als Aufkleber auch für Briefe eingesetzten EDV-Freimachung. Im RB 4-89, Seite 3242ff hatte Peter Huss mit zahlreichen Bildern über die EDV-Freistempel von Datenverarbeitungsanlagen berichtet. Die Verwendung dieser Freimachungsart für Zeitungs-Streifbänder scheint damals noch nicht bekannt gewesen zu sein.

001. DE – Deutschland Von Privatpost an die Deutsche Post

Dieser von A. van den Boorn in Firmenpost entdeckte Brief wurde von der Firma Roland Consult (Stempel links) einem privaten Postdienstleiter übergeben, der den schwarzen 2D-Barcode, eine Bearbeitungsnummer und den Bearbeitungsvermerk „DPAG“ anbrachte.

Letzterer zeigt vermutlich an, dass der Brief an einen Empfänger in einem Ort gerichtet war in dem es (noch) keine private Postzustellung gab. Daher wurde der Brief mit einer Frankiermaschine frei gemacht, die versehentlich auf das Postkartenporto von 0,45 Euro eingestellt wat. Als man der Fehler bemerkte, wurde mit 0,13 Euro auf das Briefporto von 0,58 Euro auffrankiert. Interessant ist, dass die Frankiermaschine für diese Auffrankierung auf „Listenaufzahlung / Infopost Kilotarif“ eingestellt werden musste. Ungewöhnlich ist auch die Absenderangabe mit der Postfachnummer 601164 ohne Ort. Ein Postfach mit dieser Nummer gibt es in Potsdam, aber auch in Hamburg und möglicherweise noch anderswo.

Über den selben privaten Postdienstleiter ist ein von W. Harms vorgelegter Großbrief B4 gelaufen, der von Potsdam nach Hamburg gesandt wurde und nachstehend als Ausschnitt abgebildet ist. Er trägt gleich zwei 2D-Barcodes und Bearbeitungsnummern und ebenfalls den Vermerk DPAG“. Die Freimachung erfolgte mit der gleichen Frankiermaschine wie der oben beschriebene Beleg.

Ein weiterer Brief von einem nicht feststellbaren Absender ist bei der BWPOST aufgegeben worden und bekam dort das Signet dieses Postdienstleisters, eine Bearbeitungsnummer und einen Barcode sowie den Aufdruck „DPSperre“. Nach Auskunft der BW Post ist dies ein interner Vermerk, der besagt, dass der Brief nicht über die Deutsche Post weiter geschickt werden soll. Wie die Freimachung mit einer Frankiermaschine zeigt, geschah die dann doch. Vermutlich wurde bei der BWPOST übersehen, dass im Bereich des Empfängers kein Kooperationspartner vorhanden ist oder dieser konnte die Sendung nicht weiter befördern. Der Brief erhielt bei der DP die Codierung (7)91012-606-000-70. Der Empfänger war also ein Postfachinhaber in Erlangen.

001. DE – Deutschland Privatpost beschädigt

Rolf Goebel fand diesen über die Berliner PIN AG verschickten Brief, der vermutlich bei der Bearbeitung beschädigt und mit einem glasklaren Klebestreifen repariert worden ist.

001. DE – Deutschland ATM-Neuheiten

DEUTSCHE POST AG
Bonn

Liste der
Fehler/Warnungen
Seite 1

Datum: 17.01.13 12:33

StandortID: 1441
Serien-Nr.: 90185207

E3253(114x):
CP3-Kassierkontrolle

Deutsche Post

DEUTSCHE POST AG
Bonn

Liste der
Fehler/Warnungen
Seite 1

Datum: 14.01.13 12:30

StandortID: 1441
Serien-Nr.: 90185207

E0013(94x):
Automat hatte 24 Std. keine
Gesenttaetigkeit
E3800(168x):
Muenzkassette fehlt
E3253(114x):
CP3-Kassierkontrolle

Deutsche Post

DEUTSCHE POST AG
Bonn

Liste der
Fehler/Warnungen
Seite 1

Datum: 02.01.13 12:57

StandortID: 1407
Serien-Nr. 90185570

E4890(80 x):
Markendrucker mehrere Fehle
r
E3253 (12x):
CP3 Kassierkontrolle

Deutsche Post

Unser Mitglied Heinz Eggenstein legte der RB-Redaktion mehrere Ausdrucke der „Liste der Fehlermeldungen/Warnungen“ von Sielaff-Automaten vor. Dabei fällt auf, dass die Position „CP3-Kassierkontrolle“ mit dem Code E3253 manchmal mit dem Hinweis 114x (links und Mitte, jeweils ganz unten auf dem Ausdruck) und manchmal mit den Hinweis 12x (rechts) erscheint. Wer kann Näheres dazu sagen?

020. US – USA Intelligent Barcode verschoben

Der US Postal Service hat die Forderung, dass Sendungen für die Gewährung von Nachlässen für maschinell sortierbare Post den „Intelligent Barcode“ benötigen (RB 2013-1, S. 79), vorerst auf Eis gelegt. Die US Regulierungsbehörde kommt zu dem Schluss, dass dadurch den Absendern zusätzliche Kosten entstehen, die einer über die am 16. Januar 2014 vorgenommene Erhöhung der Gebühren hinaus gehenden Preiserhöhung gleichkommen. Das Postal Regulatory Committee stellte den USPS vor die Wahl, die Pflicht für den Intelligent Barcode zu verschieben oder eine geringere Gebührenerhöhung vorzunehmen. Obwohl der Intelligent Barcode zahlreiche Vorteile für den USPS sowie für die Kunden bringt, entschied man sich, die verpflichtende Anwendung zu verschieben.
Allerdings verlangt der USPS von der Aufsichtsbehörde eine über die Inflationsrate hinaus gehende Steigerung der Gebühren, um durch die Wirtschaftskrise bedingte zusätzliche Verluste auszugleichen. Durch die Krise hat der USPS zwischen 2007 und 2012 etwa 20% des Postaufkommens verloren.

021. AU – Australien Postshop mit 24-h-Bereich

Die Australia Post eröffnete Ende November in Melbourne das 35. „General Post Office Store“. Dieser „Post-Laden“ ist der zweite in Melbourne und befindet sich im Herz des Business Districts. Neben den Schaltern bietet er einen 24-Stunden-Bereich mit Paket-Automaten zum Abholen und Einliefern von Paketen sowie Selbstbedienungs-Terminals für den Kauf von Briefmarken, die Aufgabe von Briefsendungen und Finanzdienste.

050. DK – Dänemark

Paketautomaten von KEBA

Nachdem bereits 170 der bislang in Auftrag gegebenen 190 Paketautomaten installiert sind, bestellte die Post Danmark bei der österreichischen KEBA weitere 300 Paketautomaten. Im Rahmen einer Kooperation der Post Danmark mit dem größten dänischen Einzelhändler werden in 300 Coop-Filialen „Pakkkeboksen“ aufgestellt, so dass die Kunden den Einkauf mit dem Abholen ihrer Pakete verbinden können. Klaus E. Olsen, Leiter des Bereiches Business Development bei Post Danmark, betont „Die Paketautomaten, die schon jetzt im Betrieb sind, werden von unseren Kunden sehr gut angenommen. Die Bedienung ist einfach, die Geräte sind benutzerfreundlich – deshalb sind wir überzeugt, dass auch die „Pakkeboksen“ in den Coop-Filialen gut genutzt werden“.

070. FR – Frankreich Paketautomaten von Neopost

Neopost ID, die mit Track&Trace befasste Tochter der französischen Neopost-Gruppe, wird als Partner des französischen Paketdienstes Relais-Colis in ganz Frankreich Paketautomaten mit der Bezeichnung „Packcity“ aufstellen. Vier Automaten, der erste in Neuilly-sur-Seine, gingen noch 2013 in Betrieb, die übrigen werden im Jahr 2014 als Teil eines Pilotprogramms installiert.

Wie auch die Paketautomaten anderer Hersteller ermöglichen die „Parkcity“-Automaten das Abholen von Sendungen nach Eintippen eines Codes, den die Empfänger der Sendungen über E-Mail oder als SMS erhalten. Außerdem ist das Rücksenden von Internet-Einkäufen über diese Automaten möglich.

100. IT – Italien

Paketautomaten aus Australien

Die Poste Italiane entschied sich für Paketautomaten der australischen TZ Limited für einen in diesem Jahr beginnenden Pilotversuch. Wenn dieser erfolgreich verläuft, wird Poste Italiane ihren Kunden ein ganzes Netz solcher Automaten für die Abholung und Einlieferung von Paketen bieten.
TZ Limited hat Paketautomaten bereits an die SingPost geliefert. Das Bild zeigt die von TZ im Singapore Post Centre installierte Anlage.

106. IE – Irland

Gebührensicherung

Wie dieser von A. van den Boorn vorgelegte Stempel zeigt, prüft auch die irische AN Post genau die Freimachung aller Sendungen. Für den mit 0000 „frei“ gestempelten Brief wurde Nachentgelt eingezogen.

120. CA – Kanada Ende der Briefzustellung

Im Dezember 2013 gab die Canada Post bekannt, dass angesichts der jährlichen Verluste und des sinkenden Aufkommens von Briefpost fünf Initiativen zur Kostensenkung eingeleitet werden. Innerhalb der nächsten fünf Jahre wird ein Drittel der Haushalte, denen Post noch an die Haustür zugestellt wird, auf Zustellung an Community Mailboxes umgestellt. Diese bieten verschlossene Fächer für Briefsendungen und Päckchen. Eine neue Preisstruktur soll kostendeckend den verschiedenen Kundensegmenten angepasst sein. Die Canada Post will noch mehr Partnerschaften mit lokalen Geschäften eingehen. Viertens sollen die internen Brief- und Paketströme effizienter werden. Schließlich soll das Geschäftsmodell den geänderten Verhältnissen angepasst werden. Die Canada Post erwartet, das in den kommenden fünf Jahren etwa 15.000 Mitarbeiter in den Ruhestand gehen und 6.000 bis 8.000 Positionen dann nicht mehr neu besetzt werden.

130. LI – Liechtenstein
Zustellung über TNT post

Von einem B5-Brief, den ein lokaler Sammlerfreund aus Liechtenstein erhielt, stammt der hier abgebildete Ausschnitt. Mit Briefmarken der fürstlichen Post frankiert, ist er nicht über die Deutsche Post, sondern durch TNT Post zugestellt worden. Rätselhaft ist, warum die schönen Briefmarken Liechtensteins mit Thermodruck-Labeln überklebt wurden

150. NL – Niederlande Nachentgelteinzug

Im RB 2010-4, S. 235ff wurde ausführlich über das Nachentgelteinzugs-Verfahren der Niederländischen Post (damals „TNT post“ heute „postnl“) berichtet. A. van den Boorn legte fand nun einen Brief, bei dem der Prüfvermerk direkt auf den Brief gedruckt ist, der 2D-Barcode über dem Text FRANKERING / GECONTROLEERD steht und kein Post-Signet vorhanden ist. Da es sich um einen Fensterbrief (Format C5) handelt, ich nicht nachzuvollziehen welcher Fehler bei der Freimachung unterlaufen ist.

151. NO – Norwegen

Krag-Bandstempel für Einschreib-Sendungen

Auslands-R-Brief aus Kristiania nach Deutschland mit Krag-Bandstempel für Einschreib-Sendungen von 10.11.1924. Der Stempel hat im Entwerter-Einsatz die Inschrift „NORGE / R“, die Einschreib-Nummer ist mit einem Paginierstempel in schwarzer Farbe aufgedruckt. Zusätzlich ist ein Gummi-Handstempel „Recommandiert“ links unten auf der Vorderseite abgeschlagen.

160. AT – Österreich

Sortiermaschinen von Solystic

Die Österreichische Post bestellte bei Solystic Sortiermaschinen STAR Duplex. Sie sollen vorhandene Maschinen ersetzen und ausreichend Kapazitäten für die Gangfolgesortierung bieten. Die ersten Maschinen sollen bereits Anfang dieses Jahres installiert werden. In welchen Briefzentren sie zum Einsatz kommen, teilte die Herstellerfirma nicht mit.

160. AT – Österreich

400 Paketautomaten

Die Österreichische Post stattet die SB-Zonen mit bis zu 400 neuen Paketautomaten des Typs KePol LS (RB 2013-4, S.237) von KEBA aus. Wegen der Kostenprobleme bei nicht angetroffenen Paketempfängern suchen Postanstalten in aller Welt nach neuen Lösungen. Zugleich werden immer mehr Post-Shops in Supermärkten und Einkaufszentren eröffnet und Selbstbedienungsfilialen eingerichtet. In diesen stellt die Österreichische Post „Abholstationen“ auf, um dort die Abholung und Rückgabe von Paketen zu ermöglichen. Auch das Abholen großformatiger und eingeschriebener Sendungen wird damit künftig einfacher. Die vorerst geplanten 400 Stationen sollen bis 2014 installiert sein. Um Hosting, Housing und Systemadministration kümmert sich KEBA.

160. AT – Österreich

ATM mit Inschrift TEST

Bei Testdrucken österreichischer ATM aus den Automaten von Sielaff wird zusätzlich zur Wertangabe „0000“ die Inschrift „TEST.TEST TEST“ an Stelle des Standorts eingedruckt. Das hier abgebildete Exemplar mit der Rückennummer 2000 erhielt ein Sammler bei einem Rollenwechsel während eines ATM-Kaufs.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. DE – Deutschland

Heinz Friedberg

Konsolidierung von Sendungen XIII

Wieder haben mehrere Mitglieder – denen die Rundbrief-Redaktion hier ausdrücklich dankt – eine ganze Anzahl von Konsolidierer-Belegen vorgelegt, die zum Teil von bisher bekannten Varianten abweichen und in diesem Beitrag vorgestellt werden. Das Sammelgebiet „Konsolidier-Vermerke“ scheint sich zu einem äußerst interessanten Sektor der modernen Philatelie zu entwickeln. Und das nicht nur unter dem Aspekt der Automation, denn etliche der großen Konsolidierer-Unternehmen setzen automatische Sortiermaschinen ein, die auf den Umschlägen Barcodes oder rückseitige Codierungen hinterlassen, sondern auch für Heimatsammler, denn die Dokumentation der örtlichen Aktivitäten von Konsolidierern gehört zweifellos zu den modernen Heimatbelegen.

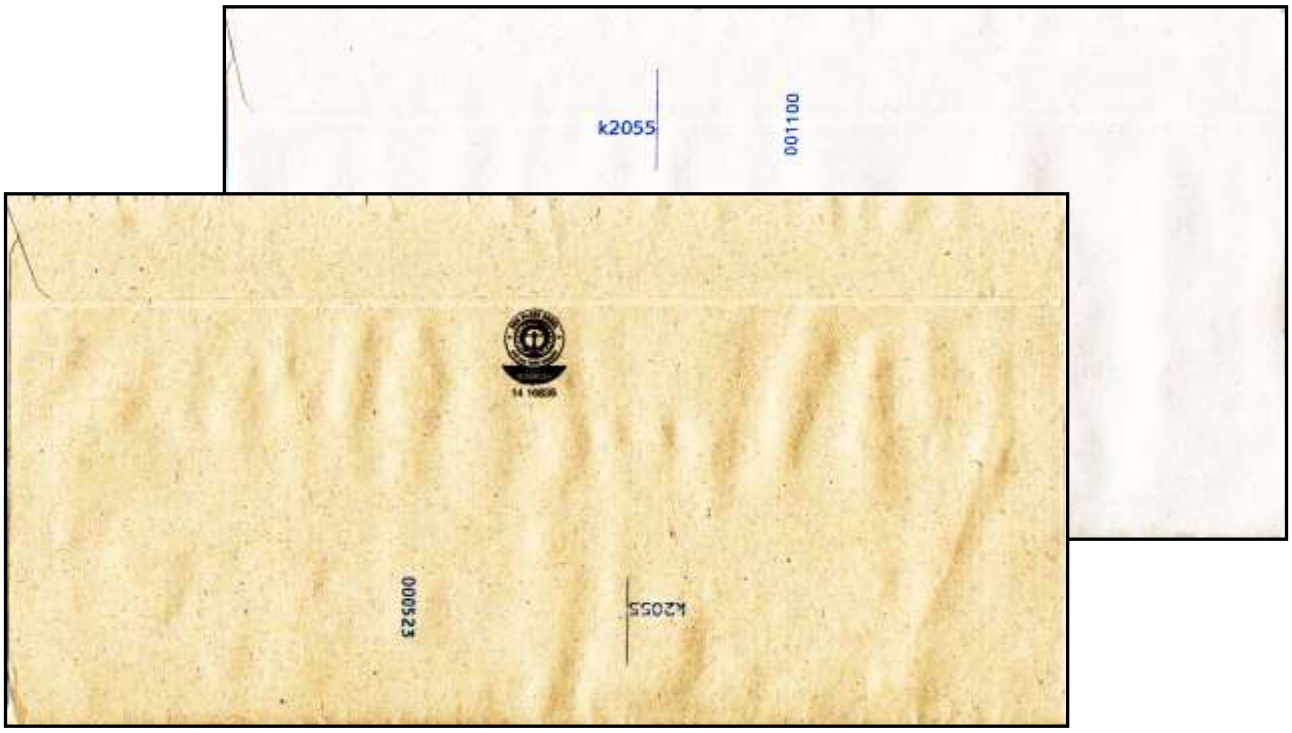
Lizenznummer K2049 (auch RB 2005-4, 2006-1, 2006-2, 2006-3, 2007-2, 2008-1, 2012-1)

Oben: Brief vom 18.01.2006 mit Konsolidierer-Vermerk, ähnlich wie in RB 2012-1, jetzt jedoch ohne den dort beschriebenen rückseitigen Aufdruck mit Datum und Zählnummer.
Unten: Brief (Ausschnitt) vom 16.12.2005 ähnlich der in RB 2008-1 beschriebenen Variante, dieser jedoch ohne Angabe der Ziel-Region und mit Datum zwischen der Lizenznummer K2049 und der Zählnummer

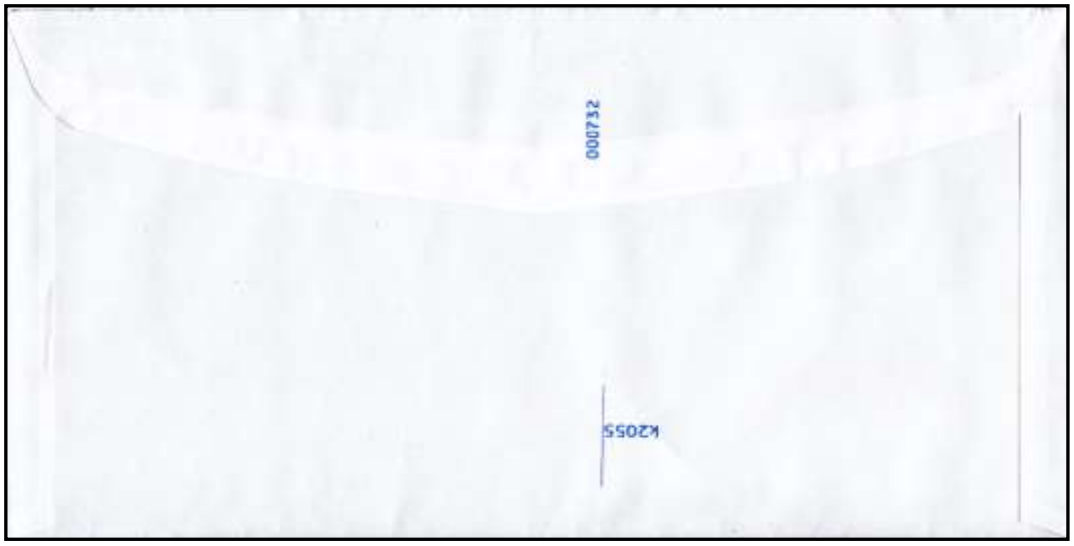
Lizenznummer K2052 (siehe auch RB 2009-1, 2013-1)

Brief vom 18.06.2012 ähnlich dem in RB 2013-1 gezeigten, jedoch mit geänderter Anordnung der einzelnen Angaben und dem Vermerk „Extern“, der möglicherweise auf die Einlieferung zur Deutschen Post hindeutet. Der Aufkleber mit der Frankit-Freimachung überdeckt einen Freimachungsvermerk der Nethe Kurier GbR mit der Inschrift 33034 / 15.06.12 / Lizenz-Nr. P98/091. Der Brief hat auf der Vorderseite die sehr helle Codierung (9)31061-085-012-62 und auf der Rückseite nahe der oberen Briefkante den Linearcode einer Sortiermaschine eines Konsolidierers.

Lizenznummer K2055 (s. auch 2006-1, 2008-1, 2009-1, 2010-1, 2011-1, 2012-1, 2013-1)

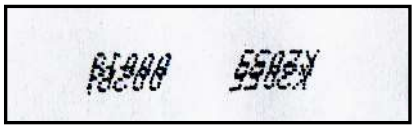


Briefe vom 08.03.2013 bzw. 30.08.2013 (Seite 15 unten) mit nahe der oberen Briefkante aufrecht stehendem bzw. nahe der unteren Briefkante kopfstehendem blauen Aufdruck der Lizenznummer in kleinerer Schrift als im RB 2013-1 beschrieben und daneben einer Zählnummer.



Brief vom 27.06.2013 mit kopfstehendem Aufdruck der Lizenznummer nahe der unteren Briefkante und Zählnummer nahe der oberen Briefkante, beides in blauer Farbe

Dieser Fensterbrief vom 14.03.2013 trägt auf der Rückseite einen Aufkleber der Citipost / Hildesheim und den kopfstehenden Aufdruck der Lizenznummer und einer Zählnummer nahe der unteren Briefkante in auffallend breiter Schrift.



Was bei der Deutschen Post gelegentlich vorkommt und sich dann als doppelte Codierung manifestiert, passiert wohl auch bei Konsolidierern. Dieser Ausschnitt von der Rückseite eines am 20.07.2013 frankierten Briefs eines Absenders in Hildesheim lässt erkennen, dass der Brief zweimal durch eine Sortiermaschine gelaufen ist.

Lizenznummer K2091 (siehe auch RB 2009-1, 2012-1)

Ausschnitt aus einem Großbrief vom 12.11.2013. Aufdruck von Lizenznummer und Zählnummer ähnlich wie in RB 2012-1 beschrieben, jedoch auf der Vorderseite und beides in schwarzer Farbe.

Lizenznummer K4000 (siehe auch RB 2009-1, 2010-1, 2011-1, 2012-1, 2013-1)

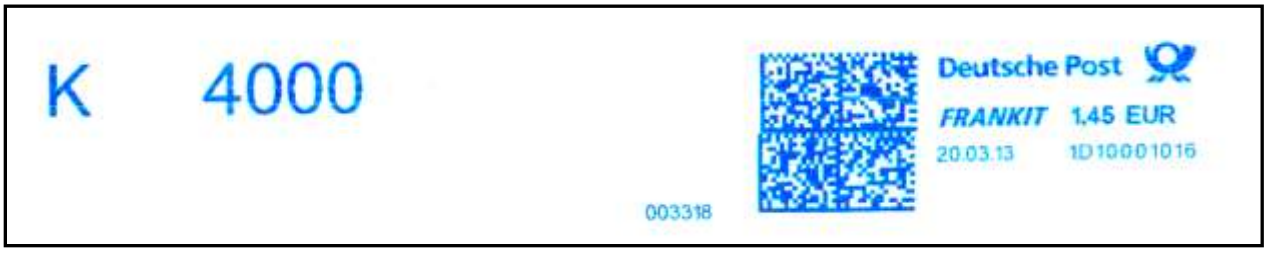
Briefe vom 18.07.2012 bzw. 18.12.2012 mit Lizenznummer K4000 in nur 1,5 mm hoher Schrift wie in RB 2013-1 beschrieben, jedoch zusätzlich mit aufrecht stehender Lizenznummer und Zählnummer nahe der oberen Briefkante in auffallend breitem bzw. normal breitem schwarzen Tintenstrahldruck.

Ausschnitt aus einem Großbrief C5 mit Fenster vom 05.11.2013 (Seite 17 unten) mit Lizenznummer K4000 in etwa 4 mm hoher und Zählnummer in etwa 1,5 mm hoher blauer Schrift, ähnlich wie in RB 2009-1 beschrieben. Die Schrägstellung von Lizenznummer und Zählnummer verdeutlicht, dass dieser Ausdruck trotz gleicher blauer Farbe nicht gemeinsam mit der Freimachung, sondern in einem getrennten (späteren?) Bearbeitungsschritt aufgebracht wurde.

Brief vom 14.12.2012, ähnlich wie oben beschrieben, mit Lizenznummer K4000 in etwa 4 mm hoher blauer Schrift, jedoch im Gegensatz zu obigem Beleg Zählnummer exakt unter der Lizenznummer in etwa 1,5 mm hoher, ebenfalls blauer Schrift.

Ausschnitt aus einem Großbrief C4 vom 06.02.2013 mit Lizenznummer K4000 in etwa 7 mm hoher blauer Schrift, ähnlich wie in RB 2009-1 gezeigt, jedoch mit zusätzlichem schwarzen Aufdruck von Lizenznummer und Zählnummer rechts oben.

Ausschnitt aus einem Auslands-Brief vom 19.09.2013 mit Lizenznummer K4000 in etwa 7 mm hoher blauer Schrift, ähnlich wie in RB 2009-1 gezeigt, jedoch ohne Zählnummer.



Ausschnitt aus einen Großbrief C4 vom 20.03.2013 (Seite 18 unten) mit der Lizenznummer K4000 in etwa 7 mm hoher Schrift und auffallend großem Abstand zwischen „K“ und „4000“

Die mit blauer Farbe in de verschiedenen Schriftgrößen aufgedruckten Lizenz- und Zählnummern findet man auf Großbriefen in verschiedenen Positionen entlang einer längeren oder kürzeren Briefkante. Es scheint, dass die zum Teil zusammen mit der Freimachung, manchmal aber unabhängig vom Absenderfreistempel aufgedruckt werden. Zum Teil sind zusätzlich Lizenz- und Zählnummer in schwarzem Tintenstrahldruck aufgedruckt.

Brief vom 17.09.2013 mit der Lizenznummer K4000 in etwa 7 mm hoher Schrift und zusätzlichem Aufdruck von Lizenz- und Zählnummer in kopfstehender schwarzer, auffallend breiter Schrift

Brief vom 12.09.2013 (Seite 19 unten) mit Barcode und Bearbeitungsnummer eines Privatpostdienstes und rechts oben aufgedruckter Lizenz- und Zählnummer, dazwischen die Zielbriefregion „10“. Der Brief trägt auf der Vorderseite den Linearcode der Deutschen Post (5)10707-013-042-65 und auf der Rückseite nahe der oberen Briefkante den Linearcode einer Sortiermaschine eines Konsolidierers.

Ausschnitt aus einem Brief vom 28.08.2013 mit Lizenznummer K4000 senkrecht links neben dem 2D-FRANKIT-Barcode und zusätzlichem schwarzen Tintenstrahlaufdruck von Lizenznummer, Zielbriefregion und Zählnummer in stark nach rechts geneigter Schrift links nahe der oberen Briefkante.

Ausschnitt aus einem Brief vom 17.07.2013 mit Lizenznummer K4000 in schwarzem Tintenstrahldruck von Lizenznummer und Zählnummer ohne Zielbriefregion in stark nach links geneigter Schrift links etwa 22 mm von der oberen Briefkante.

Brief vom 19.09.2013 mit Barcode und Bearbeitungsnummer eines privaten Briefdienstes vom 18.09.2013 in blauer Farbe und zusätzlich in schwarzer Farbe aufgedruckter Lizenz- und Zählnummer in auffallend breiter Schrift, jedoch deutlich tiefer stehend und mit größerer Schriftgröße als oben beschrieben

Ausschnitt aus einem Brief vom 14.12.2012 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer kopfstehend in schwarzem Tintenstrahlaufdruck etwa 125 mm von der rechten und 23 mm von der oberen Briefkante.

Ausschnitt aus einem Brief vom 12.09.2012 mit Lizenznummer K4000 Zählnummer und Zielbriefregion kopfstehend in schwarzem Tintenstrahlaufdruck etwa 100 mm von der rechten und 33 mm von der oberen Briefkante entfernt.

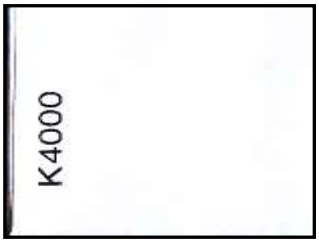
Ausschnitt eine Brief vom 31.10.13 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in schwarzem ca. 3,5 mm hohem Tintenstrahldruck kopfstehend etwa 90 mm von der rechten und 14 mm von der unteren Briefkante.

Abschnitt eines Briefs vom 18.07.13 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in schwarzem Tintenstrahldruck kopfstehend etwa 14 mm von der rechten und 20 mm von der unteren Briefkante. →

Abschnitt eines Briefs vom 29.05.13 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in schwarzem ca. 3 mm hohem Tintenstrahldruck kopfstehend etwa 90 mm von der rechten und 12 mm von der unteren Briefkante.

Abschnitt eines Briefs vom 29.10.13 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in schwarzem ca. 3 mm hohem Tintenstrahldruck kopfstehend etwa 20 mm von der rechten und 9 mm von der unteren Briefkante. →

Abschnitt eines Briefs vom 29.10.13 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in schwarzem ca. 3 mm hohem Tintenstrahldruck kopfstehend etwa 93 mm von der rechten und 14 mm von der unteren Briefkante. Schrift fast unleserlich wegen defektem Druckwerk.



Brief ohne Freimachungsvermerk (vermutlich DV-Freimachung im Fenster) mit eingedruckter Lizenznummer K4000 in der linken unteren Ecke der Rückseite. In Gegensatz zu dem in RB 2013-1 gezeigten Umschlag mit eingedruckter Lizenznummer mit 2 mm hohen Ziffern, sind die Ziffern bei diesem Beleg etwa 3 mm hoch.

K4010 (siehe auch RB 2006-1, 2008-1, 2009-1, 2012-1)

Brief vom 22.06.2012 mit Lizenznummer K4010 und Zählnummer kopfstehend nahe der unteren Briefkante ähnlich wie in RB 2012-1 beschrieben, jedoch bis unter das Fenster nach links verschoben und ohne Angabe der Zielbriefregion.

K4031 (s. auch RB 2006-3, 2007-2, 2008-1, 2009-1, 2010-1, 2011-1, 2012-1, 2013-1)

Brief vom 29.11.2012, Lizenznummer k4031, Bearbeitungs- und Zählnummer aufrecht stehend nahe der unteren Briefkante. Rückseitig fluoreszierender Linearcode ca. 105 mm lang etwa 27 mm von der unteren und 34 mm von der linken Kante entfernt.

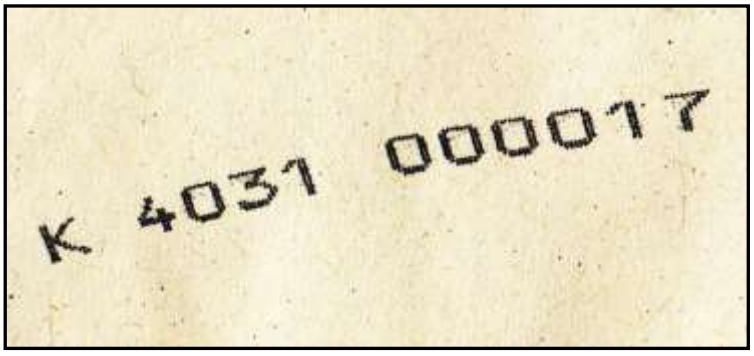
Brief vom 10.07.2013 mit Lizenznummer K4031, Zähl- und Bearbeitungsnummer aufrecht stehend nahe der unteren Briefkante.

Brief des Landgerichts Bochum vom 16.09.2013 mit Lizenznummer K4031, Zählnummer und Zielbriefregion, kopfstehend nahe der unteren Briefkante. Auffallend ist der schwarze Aufdruck „ma 4511 3_1212 TNT bo“ nahe der oberen Briefkante. Er lässt den Schluss zu, dass der Brief in Bochum über TNT eingeliefert wurde und dann, da der Empfänger in er Zielbriefregion 10 außerhalb dieses Gebiets liegt, dort oder bei einem Konsolidierer mit dem Freistempel frankiert und bei der Deutschen Post aufgegeben wurde. Der Brief trägt eine sehr helle, nicht wiederzugebende Linearcodierung der Deutschen Post, aber keine Merkmale einer automatischen Sortierung bei einem Konsolidierer.

Brief vom 06.08.2013 mit Lizenznummer K4031, Bearbeitungs- und Zählnummer in auffällig großer und breiter Schrift kopfstehend sehr nahe an der unteren Briefkante.

Die Lizenznummer K4031 findet man immer öfter auch auf Großbriefen in den Formaten C5 bis B4, meist in etwas größerer Schrift und in verschiedenen Positionen, meist nahe einer Kante der Sendung.

Manchmal findet man auch – meist etwas verzerrt – Aufdrucke der Lizenznummer K4031 in Verbindung mit einer Zählnummer mitten auf Großbriefen. Wie das hier vergrößert wiedergegebne Beispiel zeigt, dürften sie im Tintenstrahldruck aufgebracht sein, etwa mit einem Tintenstrahlhandstempeldrucker der Firma Stempel Reiner, der zum Stempeln von nicht ebenen Sendungen bereits wiederholt auf Ausstellungen gezeigt worden ist.



Lizenznummer K4054 (siehe auch RB 2007-2, 2008-1)

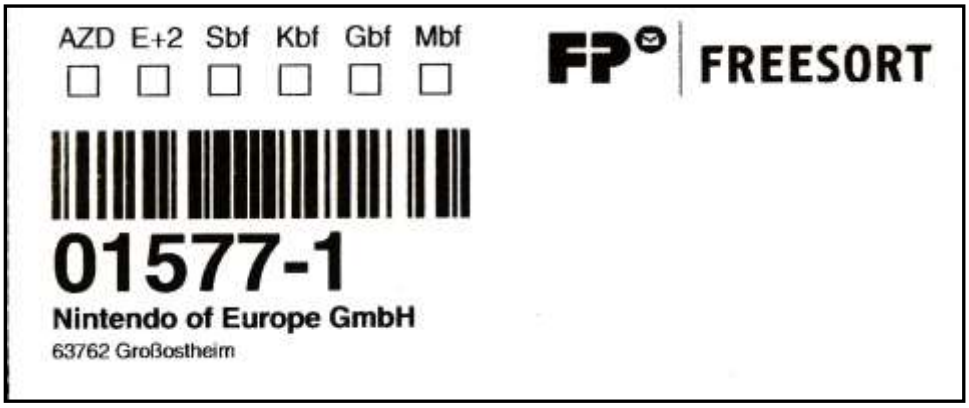
Brief vom 01.08.2009 mit Lizenznummer K4054 mit Zählnummer, kopfstehend rechts unten, ähnlich wie in RB 2008-1 gezeigt, jedoch sind Bearbeitungsnummer und Barcode eines privaten Postdienstes tiefer gesetzt, so dass diese nicht über die Freimachung gehen.

Lizenznummer K7107

Ausschnitt aus einem Brief mit AFS vom 13.11.2013 und Lizenznummer K7107 links neben der senkrechten Zählnummer des Freistempels. So weit zu erfahren war, handelt es sich bei diesem Konsolidierer um die Nordwest Mail GmbH in Bremen

Informationsträger der Konsolidierer

In den letzten Monaten wurden einige Belege aufgefunden, die den Schluss zulassen, dass Konsolidierer bei der Einlieferung der vorsortierten Sendungen spezielle Infoträger verwenden. Hier sind einige Beispiele gezeigt.



Brief ohne Lizenz-nummer

← Vorderseite

↓ Rückseite

Zum Abschluss ein Brief vom 07.09.13 ohne K-Nummer, mit kopfstehendem Bearbeitungsvermerk der Citypost, Zählnummer oben rechts und in der Mitte sowie rückseitigem Linearcode nahe der oberen Briefkante und 4-State-Code unten links. Beide Codierungen und der vorderseitige Linearcode der Deutschen Post sind sehr hell und kaum wiederzugeben.

Elektronische Postkarten von der Philexfrance 1989

Auf der Philexfrance wurde mit einer sogenannten elektronischen Karte der Französischen Revolution vor 200 Jahren gedacht. Es handelt sich um eine Ganzsache mit den Eindrucken „CARTE POSTALE/ELECTRONIQUE“ zweizeilig links sowie in der linken Mitte ebenfalls zweizeilig, aber in unterschiedlicher Höhe „LA POSTE nebst Logo/avec BERTIN et Cie“. In einem Rechteck rechts wird ein Drittel der Fläche von einem Konterfei der revolutionären Freiheitsheldin Marianne in blauer Farbe eingenommen, die das revolutionäre Frankreich symbolisiert und auch auf Briefmarkenausgaben zu finden ist; hier allerdings ohne zusätzlichen Werteindruck.

Eine rote Umrandung umgibt die verbleibenden knapp zwei Drittel der Gesamtfläche des Rechtecks, in dem von oben nach unten in drei Zeilen „REPUBLIQUE/FRANCAISE/1789 – 1989“ in roter Farbe zu lesen ist. Darunter ist ein durch rote Linien abgegrenzter leerer Raum, unter dem noch in sehr kleinen Buchstaben „LA POSTE“ steht.

Die zusammen mit La Poste genannte Firma Bertin et Cie stellte auch Rotationstintenstrahldrucker zur Codierung von Sendungen her, mit denen im Februar/März 1977 im PTZ Darmstadt Versuche mit roter und gelber fluoreszierender Tinte vorgenommen wurden (Rundbrief 4-77 S. 827-32f).

Die Angaben der Jahreszahlen suggerieren zwar, dass Frankreich zweihundert Jahre lang ununterbrochen eine republikanische Verfassung hatte. Philatelisten wissen aber, dass französische Briefmarken zur Zeit Kaiser Napoleons III. von 1853 bis 1870 die Inschrift „EMPIRE FRANCAIS“ (Kaiserreich Frankreich) getragen haben (Michel-Nr. 10-32) und dass es 1943 eine Wohltätigkeitssonderausgabe zum 87. Geburtstag des Staatslenkers Marschall Pétain mit der Inschrift „ETAT FRANCAIS“ (Französischer Staat) gegeben hat (Michel-Nr. 589-593), die derjenigen auf Marken des frühen Franco-Regimes in Spanien entsprach: „ESTADO ESPAÑOL“ (Spanischer Staat; Michel-Nr. 764-765). Auch Pétain, der mit Hitler-Deutschland kollaborierte, regierte 1940 bis 1944 autoritär.

Die Blanko-Ganzsache wurde auf der Ausstellung für 10ffrs verkauft. Wer das Glück hatte, nach langem Anstehen eine solche zu erwerben, konnte an einer Eingabestation für die linke Seite in verschiedenen Sprachen, z. B. in Deutsch (Bild 1), Grüße von der Ausstellung und seinen Namen eingeben lassen, rechts davon den Namen des Empfängers und gemäß verschiedener Tarife und Versendungsarten den Frankaturwert. Die Karte wurde dann ausgedruckt, wobei der Wert der Frankatur in den freien Raum zwischen die Zeilen „1789 - 1989“ und „La Poste“ links vom Bild der Marianne gedruckt wurde.

Zur Enttäuschung vieler Versender kam eine gewisse Anzahl von Karten weder beim Absender noch bei denjenigen an, denen man mit der Karte hatte eine Freude machen wollen. Sie protestierten deshalb bei der Post. Diesen Protesten schlossen sich diejenigen an, die nur einen Tag Zeit gehabt hatten, die Ausstellung zu besuchen, denn die Karten waren nur dort erhältlich, lange in einer Schlange gewartet hatten, um am Ende doch ohne Karte abreisen zu müssen.

Im März 1990 entschloss sich die Post, wenigstens die hartnäckigsten Beschwerdeführer zu besänftigen, und sandte ihnen Karten, die wahrscheinlich noch von Probeläufen vor der Ausstellung vorhanden waren. Auf diesen Karten war der Name des fiktiven Absenders

← Bild 1

links bzw. des ebenfalls fiktiven Empfängers rechts mit Filzstift unkenntlich gemacht. Stempel und Werteindruck blieben unberührt (Bild 2). Diese Karten wurden in Dienstumschlägen der Post versandt, versehen mit einem Secap-Maschinenstempel in schwarzer Farbe, der links vom Orts-/Datumsstempel den Schriftzug „Le Ministre“ trägt, und zwar des Ministers „des Postes, des Télécommunications et de l’Espace (PTE)“ (Bild 3).

Literatur: http://amisdemarianne.free.fr/piece_2007_04.html

Bildnachweise:
Bild 1 [Sammlung Friedberg]
Bilder 2 und 3 [Literatur]

Bild 2 →

← Bild 3

Die frühe Matrixcodierung der französischen Post – Neue Erkenntnisse

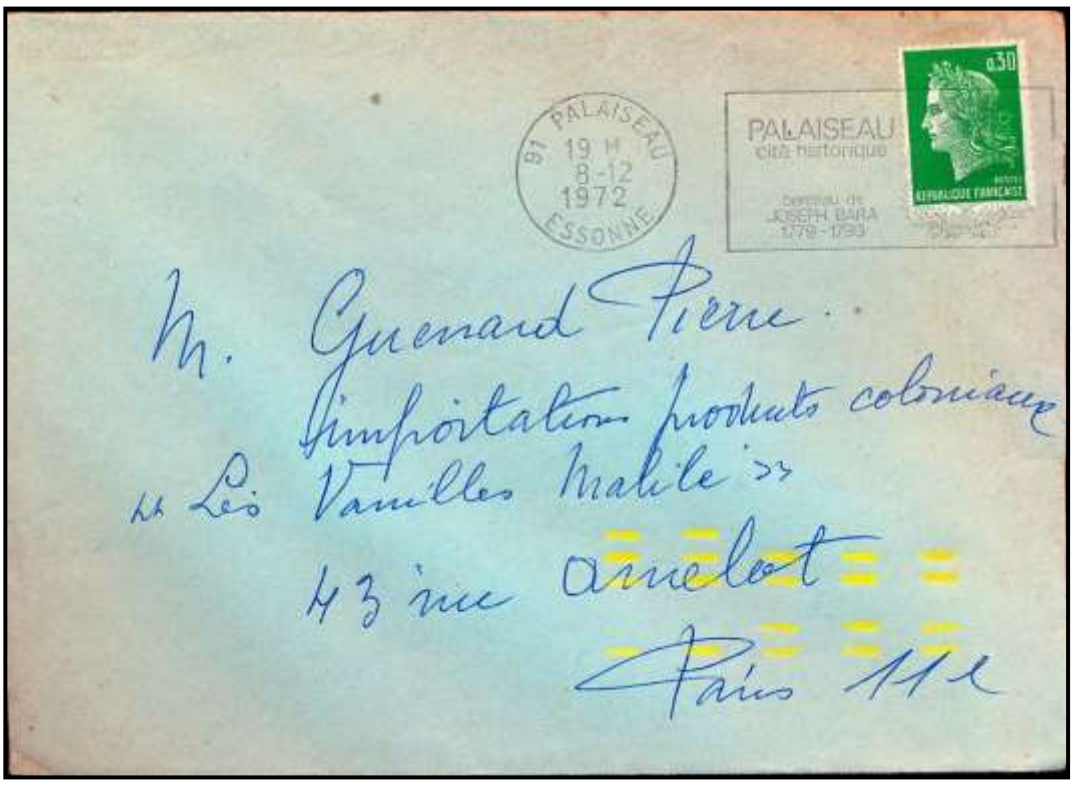
Aus dem Artikel von Herrn U. Hildebrand in den Rundbriefen unserer ArGe sind vom Postamt Arcueil (Vorort im Süden von Paris) folgende Daten bekannt:

Am 31.01.1971 wurde in Arcueil mit der Matrixcodierung begonnen. Die BVA übernahm den PLM Code von der BVA Paris PLM (Paris 12e Gare Paris-Lyon-Marseille). Der Code war alphanumerisch aufgebaut und soll bis zum 31.07.1973 verwendet worden sein. Die Codierung erfolgte entweder nach den ersten 3 Buchstaben des Postortes und den ersten beiden Zahlen der Postleitzahl z. B. ERB 92 für 29200 Brest oder nach sog. Innerbetrieblichen Kennzahlen in den ersten 3 Buchstaben und den ersten beiden Zahlen der Postleitzahl. Folgende Innerbetriebliche Kennzahlen sind bekannt z. B. KKK54 für 95 Franconville oder VVV22 für 22 St. Brienc.

Am 23.05.1972 führte die französische Post fünfstellige Postleitzahlen ein, das bedeutete, dass nur noch ein numerischer Zahlencode für die Briefsortierung erforderlich wurde. Jede Zahl beginnt mit einem gelben , fluoreszierenden Startbalken. Die 5-Stellige Postleitzahl wird durch Gruppen von 4 Strichen gebildet.

Bild 1: Brief 16.09.1972 von Bobigny, Seine St. Denise nach 75 Paris 9.
Code PLM 90000 PKZ 11. Der Aufbau des Codes ist beschrieben in RB 3/72 auf S, 177

Die Sortiermaschine liest die Codierung von rechts nach links. Der numerische Code wurde vom PLM Zahlencode übernommen und laut Hildebrand erstmals am 01.08.1973 in Arcueil eingesetzt worden sein und soll bis zum 03.03.1974 verwendet worden sein. Dieser numerische Code wird Arcueil I Code genannt.



Brief vom 8.12.1972 von 91 Palaiseau nach Paris 11. Code PLM 11000 PKZ 18
Dem Anschein nach erfolgte die Codierung bei den in Bild 1 und 2 gezeigten Briefen nach den Departements von Paris

Am 04.03.1974 änderte das Postamt Arcueil den Arcueil I Code, indem die Reihenfolge der waagerechten, gelben fluoreszierenden Striche etwas verändert wurden, so entstand der Arcueil II Code, der bis zum 29.04.1974 verwendet wurde.

Wer zu den Matrixcodierungen der Französischen Post ergänzende Informationen hat oder Belege besitzt, die zur weiteren Klärung beitragen können, wir gebeten mit der Rundbrief-Redaktion oder dem Autor direkt Kontakt aufzunehmen. Insbesondere geht um die folgenden Fragen:

Gab es eine Sondercodierung für die Hauptstadt Paris mit der Postleitzahl 75000?

Gab es einen numerischer PLM Code nicht nach der 5-stelligen Postleitzahl, sondern nach den Arondissements von Paris? Und das nicht erst seit dem 01.08.1973, sondern schon früher? Mir liegen die abgebildeten Belege mit Daten vom 16.09.1972 und 8.12.1972 vor. Kennt jemand vielleicht noch frühere Belege?

Das Sammelgebiet „Sendungsklassifizierung durch Tintenstrahlaufdrucke in Integrated Mail Processors der Royal Mail" ist abgeschlossen

Von den im Rundbrief 2012-4 S. 215 aufgeführten Symbolen #, **+**, **o**, **u** und **m** zur Sendungsklassifizierung, die Tintenstrahl-Druckwerke von Integrated Mail Processors (IMPs) in den damit ausgerüsteten Mechanised Letter Offices (MLOs) erzeugten, wurden ab 10. Juli 2012 in den MLOs Sheffield, Shrewsbury und anderen die Symbole # und **o** nicht mehr aufgebracht, wenn Probleme beim Druck des Firmenzeichens der Royal Mail (Branding) auftraten. Die Symbole # und **o** sind diejenigen gewesen, die am häufigsten unzutreffend aufgebracht worden sind (s. RB 2012-4 S. 218 Bild 11).

Der Versuch der Sendungsklassifizierung durch Aufdruck der oben angeführten Symbole endete grundsätzlich mit der Einführung einer neuen Software für die Integrated Mail Processors im April 2013. Allerdings traten einige der genannten Symbole noch und zwei neue dazu im Frühsommer 2013 immer dann in Erscheinung, wenn fälschlich noch mit alter Software gearbeitet wurde, wie z. B. in verschiedenen IMP-Druckwerken im MLO Gatwick (Bilder 1 und 2). Die tatsächliche Verwendung der neuen Symbole **c** und **s** wurde nur im Falle des letzteren auf einer im Dezember 2012 gelaufenen Sendung belegt (Bild 3). Es sollten durch das **s** eigentlich „**S**igned for"-Sendungen (Einschreibsendungen) gekennzeichnet werden. Das Symbol erscheint jedoch auf einem Beleg, der mit Sicherheit keine Einschreibsendung gewesen ist. Das Symbol **c** soll für Sendungen vorgesehen worden sein, die einen Prozess durchlaufen haben, für dessen Durchführung Royal Mail unter der Bezeichnung „International Mail **C**entre Extraction" den folgenden Kontrakt für private Wertzeichendistributoren anbietet:

„Dieser Kontrakt steht nur für maschinenfähige Briefe und Postkarten zur Verfügung, die Anschriften von internationalen Bestimmungsorten aufweisen.

Dieser Dienst gestattet Kunden, ihre eigenen individuell gestalteten international [gültigen] Wertzeichen zu kreieren und herzustellen, um sie im Vereinigten Königreich zu vertreiben, [jedoch] nur zur Verwendung auf Sendungen, die außerhalb des Vereinigten Königreichs auszuliefern sind. Sendungen, die mit diesen international [gültigen] Wertzeichen versehen worden sind, können in die Briefkästen der Royal Mail zum Versand in das Ausland geworfen werden, ehe sie in einem für Auslandsendungen zuständigen MLO der Royal Mail aussortiert und dem zum Zugang auf Einrichtungen der Royal Mail berechtigten Kunden (Access customer) [zur selbständigen Beförderung in das Ausland] übergeben werden.

Der Kunde ist von da an für die Eignung der Poststücke für den internationalen Versand verantwortlich. Das maximale Gewicht solcher Sendungen beträgt 20 g."

Ein solches Unternehmen, das eigene Wertzeichen [natürlich ohne das Haupt der Königin, aber in diesem Falle mit einem halben Union Jack] vertreibt und Zugang zu Einrichtungen der Royal Mail hat, wurde bereits in RB 2010-2 S. 109f vorgestellt.

Nur auf solchen Sendungen (RB 2010-2 S. 109 Bild 2 bzw. hier Bild 3) könnte das Symbol **c** vorkommen. Da alle diese Sendungen in das Ausland gehen, ist es für einen britischen Philatelisten schwer, den Verwendungsnachweis zu erbringen.

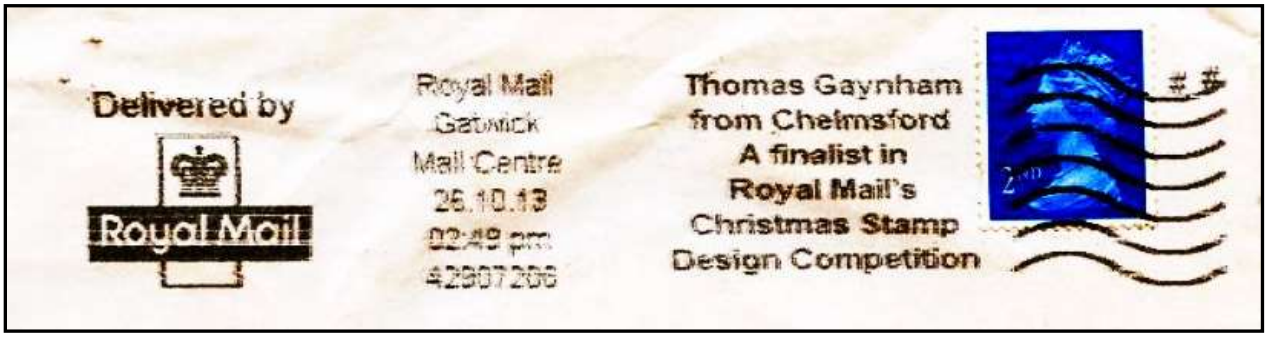


Bild 1: Sehr später Doppeldruck des Zeichens # am 28.10.[20]13 im Gatwick MC

Bild 2: Beleg mit Klassifizierungszeichen „#“ und Punkt unter den Wellenlinien auf einem späten Beleg vom Gatwick MC

Bild 3: Beleg mit Klassifizierungszeichen „s“

Es werden daher alle Leser dazu aufgerufen, Postkarten aus Großbritannien, die solche „Privatmarken“ ohne das Haupt der Königin tragen und die im Gegensatz zum Exemplar in Bild 4 **nicht** in einem Auslandspostamt der Royal Mail gestempelt worden und im Zeitraum Ende 2012 bis Sommer 2013 gelaufen sind, daraufhin zu untersuchen, ob in der oberen rechten Postkartenecke ein solches Symbol **c** erscheint und solche Funde dem Redakteur oder dem Verfasser zu melden.

Bild 4: zeigt eine Postkarte mit Marke des Wertzeichen-Distributors „UniversalMail UK Ltd.“ nach Malaysia, die jedoch, wie die im Tintenstrahldruck aufgebrachten Wellenlinien auf der Marke zeigen, ein für Auslandssendungen zuständiges MC der Royal Mail durchlaufen hat und nicht zum Versand durch den Access-Kunden aussortiert worden ist, was in diesem Falle wahrscheinlich besser gewesen wäre, denn die Postkarte wurde falsch codiert und nach Australien und nicht nach Malaysia gesandt. Die am 26. Juni 2012 in einen Postkasten der Royal Mail eingeworfene Postkarte wurde gemäß des schwarzen Tintenstrahlaufdrucks SWLF in der Sydney West Letter Facility bearbeitet und erreichte erst am 13. August 2013 den Empfänger in Malaysia.

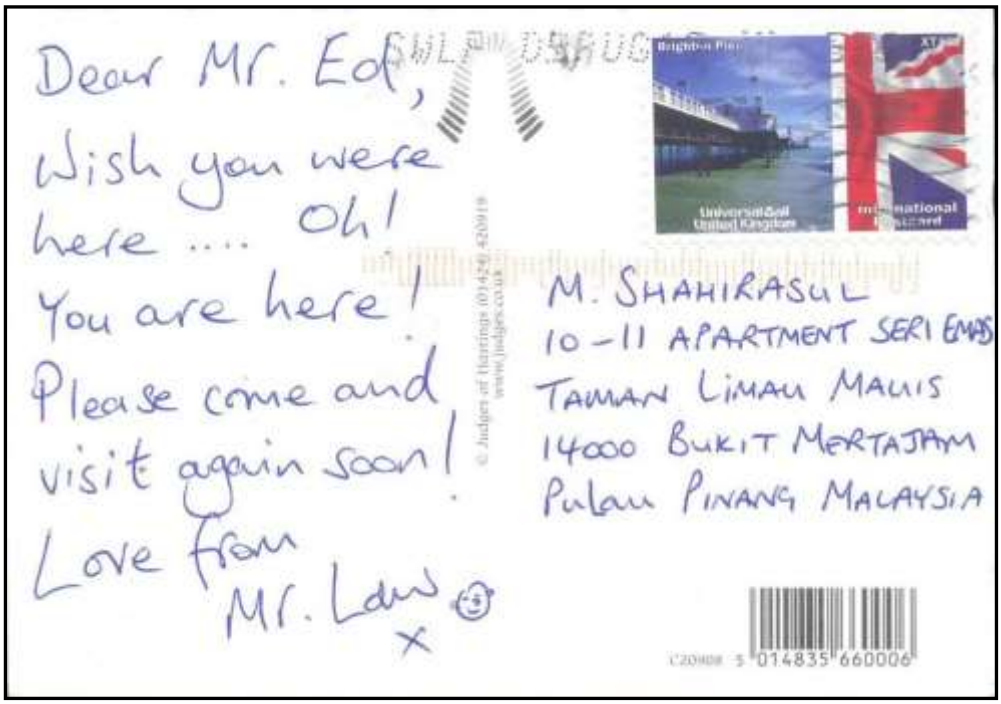


Bild 4: Postkarte mit Marke des Wertzeichen-Distributors „UniversalMail UK Ltd.“

Literatur:

[1] http://blog.norphil.co.uk/2013/10/royal-mail-design-christmas-stamp.html (zuletzt besucht am 29.01.2014)

[2] Postal Mechanisation Study Circle (PMSC) Newsletter vol. 36 Juli 2012 S. 67 und August 2012 S. 72

[3] PMSC Newsletter vol. 37 März 2013 S. 27

[4] http://www.royalmailwholesale.com/index.php/services/contracts/international-mail-centre-exctraction/ (zuletzt besucht am 15.01.2014)

[5] Text und Bild wurden mit freundlicher Zustimmung übernommen von URL: http://www.exonumi.com/?page=publish&id=1.103.SP.c0d3a (zuletzt besucht am 15.01.2014)

[6] Korrespondenz mit Tom Norgate PMSC

Bildnachweis:

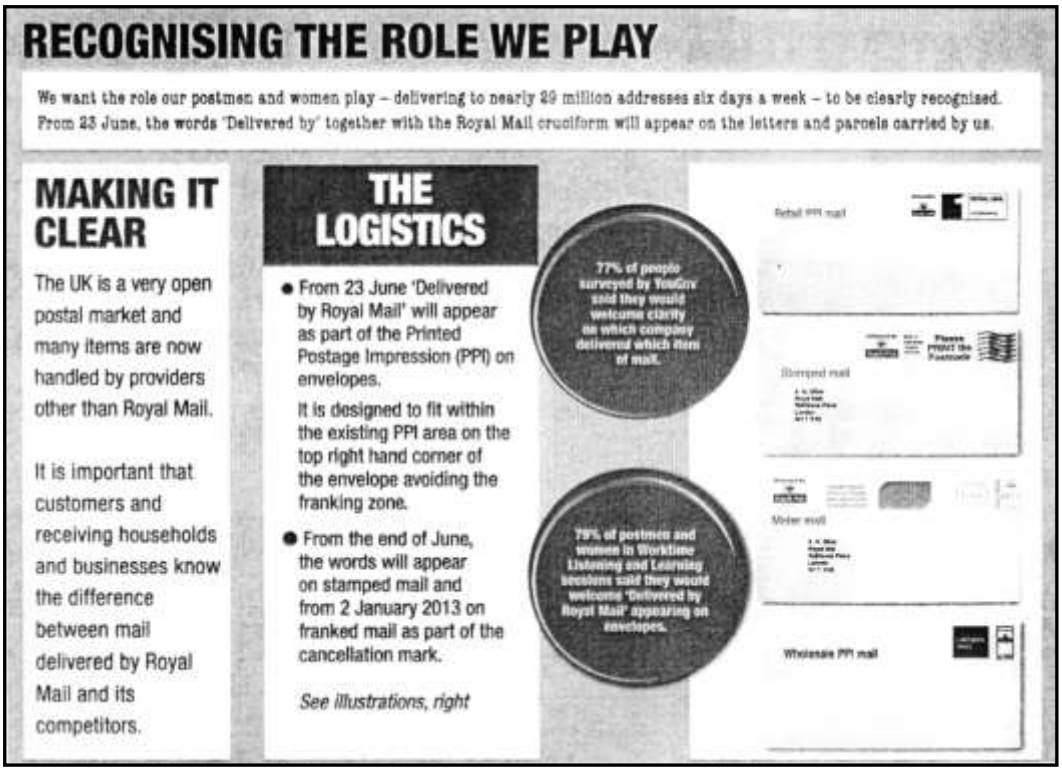
Bild 1 [Lit. 1]
Bild 2 Sammlung des Autors
Bild 3 [Lit. 2]
Bild 4 [Lit. 4]

Einführung des kreuzförmigen Firmenzeichens der Royal Mail mit dem Hinweis „Delivered by“ in C9- bzw. neben „Postage paid“-Vermerken und auf Sendungen mit Freistempel bzw. Tintenstrahldruckentwertung

Im Frühjahr 2012 kündigte die Royal Mail auf Handzetteln (Bild 1) und auf ihrer Internetseite (Bild 2) an, dass sie künftig bei ihr eingelieferte sowie von ihr sortierte und durch ihre Mitarbeiter zugestellte Sendungen aller Art mit ihrem Firmenzeichen unter der Überschrift „Delivered by“ (Zugestellt durch) links von Maschinen- und Freistempeln sowie „Postage paid“- (Entgelt bezahlt) - Vermerken bzw. in den Logos von Einlieferern sog. „Downstream Access Mail (s. RB 2013-4 S. 212ff) versehen werde. Letztere hatten bereits im September 2011 gegen eine solche Maßnahme protestiert, aber eingelenkt, nachdem Royal Mail ihr Firmenzeichen in deren Logo zu integrieren und keinen Raum links davon in Anspruch zu nehmen sich bereit erklärt hatte.

1. C9-Eindrucke auf sog. Downstream Access Mail (DSA) (Nachtrag)

Umschlag der TNT Post Ltd. mit DSA-Freimachungsvermerk ohne Firmenlogo von Royal Mail ist bei Versuchen, das Royal Mail Logo zu drucken, verwendet worden (Bild 3). Das Logo erscheint liegend an der ursprünglich zum Druck vorgesehenen Position auf dem Umschlag, wogegen Konsolidierer und C9-Versender Einspruch erhoben haben (s. RB 2012-3 S. 177ff).


RECOGNISING THE ROLE WE PLAY

We want the role our postmen and women play – delivering to nearly 29 million addresses six days a week – to be clearly recognised. From 23 June, the words 'Delivered by' together with the Royal Mail cruciform will appear on the letters and parcels carried by us.

MAKING IT CLEAR

The UK is a very open postal market and many items are now handled by providers other than Royal Mail.

It is important that customers and receiving households and businesses know the difference between mail delivered by Royal Mail and its competitors.

THE LOGISTICS

- From 23 June 'Delivered by Royal Mail' will appear as part of the Printed Postage Impression (PPI) on envelopes.

  It is designed to fit within the existing PPI area on the top right hand corner of the envelope avoiding the franking zone.
- From the end of June, the words will appear on stamped mail and from 2 January 2013 on franked mail as part of the cancellation mark.

See illustrations, right

77% of people surveyed by YouGov said they would welcome clarity on which company delivered which item of mail.

79% of postmen and women in Worktime Listening and Learning sessions said they would welcome 'Delivered by Royal Mail' appearing on envelopes.

Retail PPI mail

Stamped mail

Meter mail

Wholesale PPI mail

Bild 1: Handzettel der Royal Mail zur Einführung des kreuzförmigen Firmenzeichens

Die ROLLE ERKENNEN, DIE WIR SPIELEN

Wir wollen, dass die Rolle, die unsere Postboten und -botinnen spielen – [nämlich] an fast 29 Millionen Anschriften sechs Tage in der Woche [Post] zuzustellen – deutlich erkannt wird. Vom 23. Juni [2012] an werden die Worte „zugestellt durch“ zusammen mit dem kreuzförmigen Logo der Royal Mail auf allen Briefen und Paketen erscheinen, die wir ausliefern

UM ES DEUTLICH ZU MACHEN	DIE LOGISTIK	
Das Vereinigte Königreich Ist ein sehr offener Markt und viele Sendungen werden nun von anderen Zustellern als der Royal befördert. Es ist wichtig, dass Kunden und Haushalte und Unternehmen, die [Post] empfangen, den Unterschied zwischen denjenigen Sendungen erkennen, die Royal Mail zustellt, und denen, die die Wettbewerber anliefern.	● Vom 23. Juni an wird ‚Zugestellt durch Royal Mail‘ als Teil des Porto bezahlt-Eindrucks auf Briefumschlägen erscheinen. Er ist so gestaltet, dass er in den existierenden Porto bezahlt-Bereich in der oberen rechten Ecke des Umschlags hineinpasst und die Freimachungszone frei lässt. ● Von Ende Juni an werden die Worte auf mit Marken frankierten und ab 2. Januar 2013 auf freigestempelten Sendungen als Teil des Stempelabschlags auftauchen.	77% der Leute, die YouGov befragte, sagten, sie würden Klarheit [darüber] begrüßen, welches Unternehmen welche Postsendung zustellt. 79% der Briefträger und Briefträgerinnen sagten bei Fortbildungs-Veranstaltungen, sie begrüßten es, wenn ‚Zugestellt durch Royal Mail‘ auf Umschlägen erscheinen wird

Bild 2: Übersetzung des Textes auf dem Handzettel der Royal Mail
zur Einführung des kreuzförmigen Firmenzeichens.
Auf dem Original des Handzettels sind rechts einige Beispiele gezeigt

2. Einführung des kreuzförmigen Firmenzeichens der Royal Mail mit dem Hinweis „Delivered by“ neben Porto-bezahlt-Vermerken auf gleichartigen Sendungen von Großeinlieferern (Nachtrag)

Umschlag mit Porto-bezahlt-Vermerk für eine Sendung zur Beförderung in der Ökonomie-Klasse (rechts) und stehendem Logo der Royal Mail an der ursprünglich zum Druck vorgesehenen Stelle vor einem Firmenaufdruck (links außen) (Bild 4). Es ist nicht auszuschließen, dass es sich dabei ebenfalls um einen frühen Druckversuch handelt.

Mark Glover

DIE ROLLE ERKENNEN, DIE WIR SPIELEN

Briefumschläge werden deutlich anzeigen, dass wir die Sendung zugestellt haben.

PPI-Vermerk – Royal Mail-Kreuz und „Delivered by“

„Zugestellt durch Royal Mail“ wird auf Sendungen erscheinen, die wir ab dem 23 Juni ausliefern werden.
Unsere Postboten und Postbotinnen stellen an beinahe 29 Millionen Anschriften an sechs Tagen in der Woche [Sendungen] zu. Das ist eine große und oft schwierige Aufgabe, die wir wahrgenommen wissen wollen.

Zur Verdeutlichung

Seitdem der Postmarkt für den Wettbewerb geöffnet worden ist, haben viele Postdienstleister den Betrieb aufgenommen.
Uns ist daran gelegen, deutlich erkennbar zu machen, welche Sendungen UNSERE Briefträger und Briefträgerinnen zugestellt haben. Wir durchschreiten einen großen Wandel, indem wir unsere Dienstleistungen in moderne Zustellung und ins Mediengeschäft umwandeln.
Die Kommunikations-Industrie ist in schnellem Wechsel begriffen. Wir wollen nicht in Vergessenheit geraten lassen, was für eine großartige Gesellschaft wir sind und was wir so gut auszuführen im Stande sind.

Ihre Rückmeldung

Wir wissen, dass viele unserer Leute empfunden haben, dass ihre Rolle bei der Zustellung von Sendungen anderer Unternehmen nicht wahrgenommen worden ist. Wenn sie bei Fortbildungsveranstaltungen während der Dienstzeit gefragt worden sind, sagten 79% der Briefträger und Briefträgerinnen, dass sie es begrüßen würden, wenn „Zugestellt durch Royal Mail“ auf den Umschlägen erscheinen würde.

Unser Hauptgeschäftsführer Moya Greene sagt:

‚Zustellung an 29 Millionen Anschriften ist eine große Aufgabe.

Das neue Kennzeichen stellt sicher, dass Briefträgern und Briefträgerinnen Aufmerksamkeit für ihre wichtige Aufgabe zuteil wird, die sie jeden Werktag vollbringen. Wir sind stolz auf die besondere Dienstleistung, die wir anbieten, und wir legen Wert darauf, dass [unsere] Kunden den Unterschied bemerken.

Es ist von Wichtigkeit, dass wir Verwechselungen seitens der Kunden auf dem von Wettbewerbern umkämpften Postmarkt des Vereinigten Königsreichs vermeiden, auf dem viele Sendungen von anderen Postdienstleistern als der Royal Mail befördert werden.‘

Übersetzung der auf der Internet-Seite
www.myroyalmail.com/news/national/2012/05/recognising-role-we-play
(Auf den Zugriff aus Großbritannien beschränkte Information)

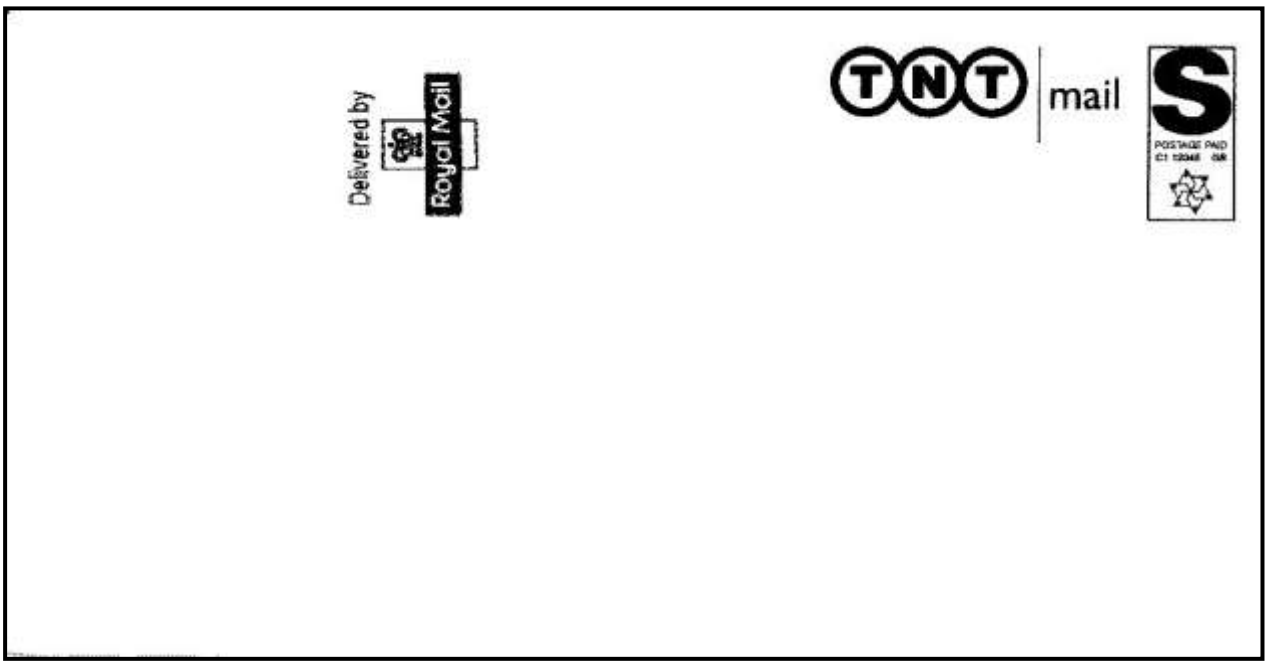


Bild 3

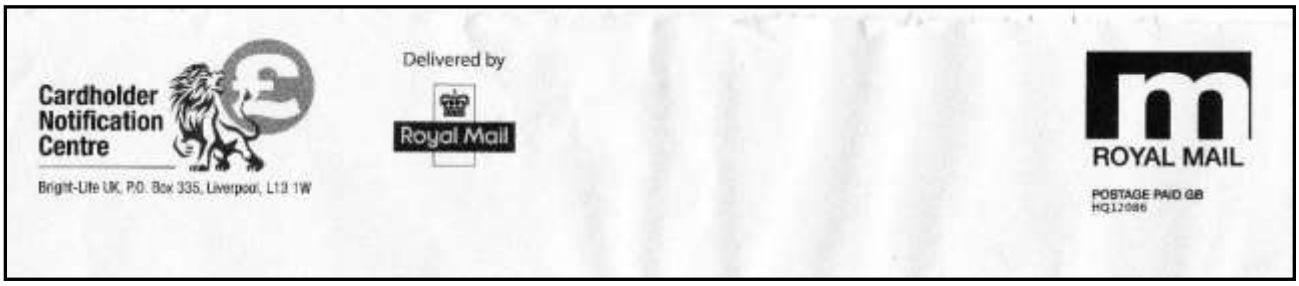


Bild 4

3. Einführung des kreuzförmigen Logos der Royal Mail unter dem Hinweis „Delivered by“ auf Umschlägen mit Freistempel

Ein Tintenstrahldruckwerk eines **I**ntegrated **M**ail **P**rocessors (IMP) im Mail Centre Birmingham scheint das erste gewesen zu sein, das mit einer Software ausgestattet worden ist, durch die es prinzipiell in die Lage versetzt wurde, das Royal Mail Logo auf freigestempelten Inland- Umschlägen anzubringen. Es liegt ein Beleg vom 14.09.[20]11 vor, auf dem entlang des oberen Briefrands in einem von der linken Kante des Umschlags 49 bis 53 mm entfernten Bereich zwei schwarze Punkte an der Stelle aufgespritzt worden sind, an der nach den ursprünglichen Plänen der Royal Mail ihr Logo erscheinen sollte (Bild 5). Dagegen richtete sich vor allem der Protest von Konsolidierern (s. RB 2012-3 S. 177ff).

Auf zwei weiteren relativ frühen Belegen vom 18. bzw. 23.01.[20]12 sind die Punkte an gleicher Stelle aufgespritzt worden, was für den Beleg vom 18.01. jedoch nur für das obere Punktepaar gilt. Das untere wurde bei einem zweiten Durchlauf vom Druckwerk des IMPs nach links verschoben aufgespritzt (Bild 6).

Im Mail Centre Norwich wurde auch ein freigestempelter C5-Umschlag vom Format 162x229 mm, der TSD- Entwertungs- und Codier-Druckwerk eines IMP liegend auf der längeren Seite durchlief, mit zwei Punkten versehen (Bild 7).

Bild 5

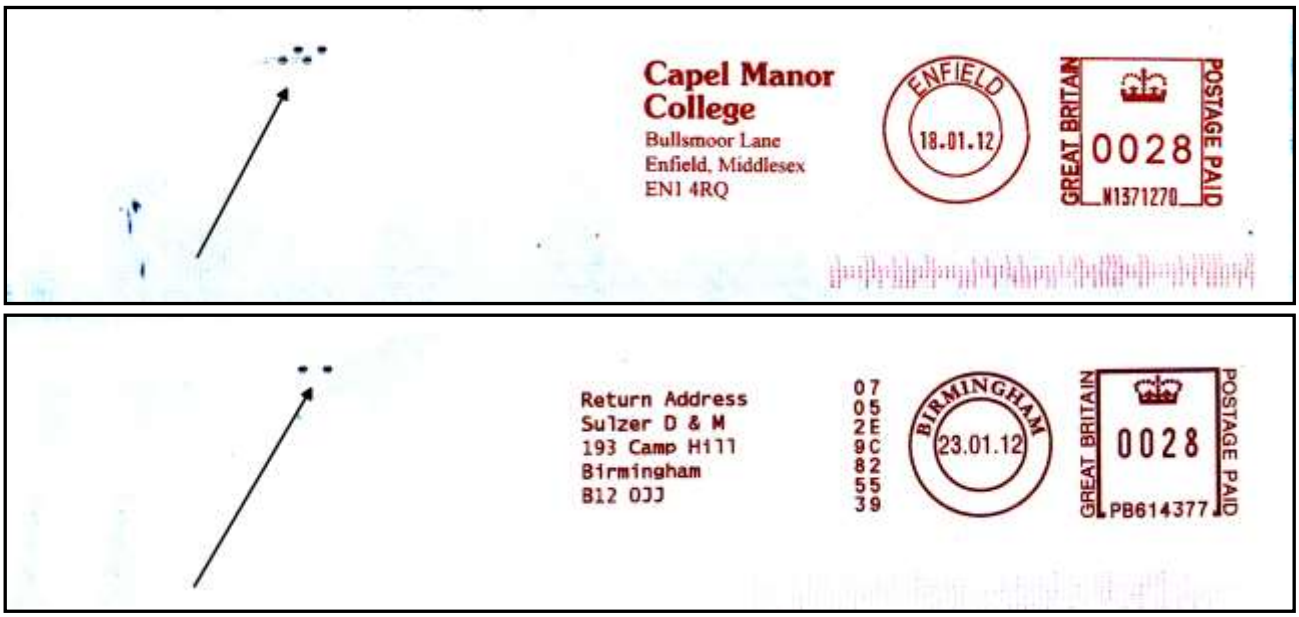


Bild 6

Im Laufe September 2012 wurden die Punkte, an deren Stelle ab Januar 2013 das Logo der Royal Mail erschien, ganz nah an den linken Rand der Umschläge verlegt, wie es mit den Konsolidierern vereinbart worden war, damit sie links vom Freistempel gegebenenfalls noch eigene Aufdrucke anbringen konnten.

Die Anzahl der Punkte, die aufgespritzt wurde, hing nun davon ab, wohin die Sendung laufen sollte (Bild 8):

- ● Sendung nach England oder Schottland
- ● ● Sendung ins Ausland
- ● ● ● Sendung nach Wales

Auf freigestempelten Sendungen wurde, wie von Royal Mail angekündigt, zum ersten Mal das Firmenlogo im Januar 2013 auf einer freigestempelten Sendung angebracht, und zwar am 24.01.[20)13 durch den Tintenstrahldrucker des IMP3 im Mail Centre Leicester (Bild 9).

Im Februar 2013 begannen nach und nach weitere Mail Centres mit dem Aufdruck des Logos, wie z. B das Mail Centre Chester auf einer Sendung mit Firmenfreistempel aus Deeside mit Datum 13.02.[20]13 (Bild 10) bzw. einen Tag zuvor das Jubilee Mail Centre, Hounslow, auf einer Sendung mit Firmenfreistempel aus Woking, auf der der Druck allerdings misslang (Bild 11).

esp
electronics line uk
REDDITCH
GREAT BRITAIN
0028
POSTAGE PAID
Off Farnham Road
Slough
SL1 4HB

← Bild 7

↓ Bild 8

BRENTWOOD
25.09.12
ESSEX
GREAT BRITAIN
0044
POSTAGE PAID
PB527592

AIR MAIL
COLCHESTER
17.09.12
ESSEX
GREAT BRITAIN
0079
POSTAGE PAID
PB095845

Newport
Festival
2010
NEWPORT
05.11.12
GWENT
GREAT BRITAIN
0044
POSTAGE PAID
PB612264

Bild 9

Bild 10

Bild 11

Bild 12

Bild 13

Auf Sendungen mit Firmenfreistempeln von Telford/Shropshire (Bild 12) bzw. Romsey (Bild 13) wurde das Royal Mail Logo im Mail Centre Southampton bzw. im Northwest Midlands Mail Centre an der ursprünglich dafür vorgesehenen Stelle angebracht. Während es auf dem Umschlag aus Romsey wahrscheinlich aus Versehen geschah; denn das Logo ist ein wenig in den Absenderteil des Freistempelabschlags hineingeraten, könnte es sein, dass die Leseeinrichtung des IMPs im Northwest Midlands Mail Centre erkannt hat, dass der äußerste linke Teil des Umschlags bereits bedruckt war und das Druckwerk veranlasst, das Logo weiter innen auf dem Umschlag anzubringen.

Im Mail CentreTonbridge hingegen wurde das Logo auf einem Umschlag aus Ashford mit Freistempel am äußersten linken Rand der Sendung angebracht (Bild 14), obwohl dort bereits der Absender vermerkt war.

Ein Fensterumschlag mit blauem Freistempel und Datum 06.08.[20]13, der im Mail Centre Birmingham bearbeitet wurde, erhielt das Logo an ganz ungewöhnlicher Stelle aufgedruckt, nämlich nahe des rechten Briefrandes unten rechts vom Brieffenster (Bild 15).

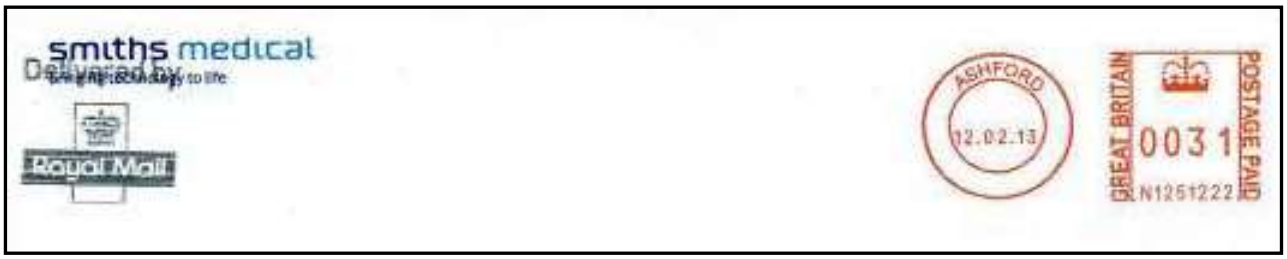


Bild 14

Bild 15

4. Einführung des kreuzförmigen Firmenzeichens von Royal Mail mit dem Hinweis „Delivered by“ links von Entwertungen durch Tintenstrahldruck

Zunächst musste die Software, die den Druck des Firmenlogos ermöglichte, in allen Mail Centres installiert und erprobt werden. War ein Druckwerk damit ausgerüstet, erschien unter der untersten Entwerterwelle rechts vom Werbetext – in diesem Falle für die Benutzung des Postcodes - ein Punkt. Ein solcher Punkt trat nach bisherigen Erkenntnissen zum ersten Mal in einer Tintenstrahldruckentwertung durch das Druckwerk des **I**ntegrated **M**ail **P**rocessors 6 (IMP6) im Mail Centre Bristol am 28. Juni 2011 auf (Bild 16). Die blaue Marke für eine Versendung 2. Klasse weist vor der Stirn der Königin das Wort „Mail“ in korrekter Schreibweise auf**,** während es über der Krone in der Version „M**B**IL**“** zu sehen ist. Die Darstellung dieses Sachverhalts ist im Folgenden „M**B**IL/- - - -“. Eine solche Marke ist vor 2011 gedruckt worden und stammt aus einem Geschäftsmarkenbogen zu 100 Marken (s. RB 2012-4 S. 209).

Ein weiterer Beleg ist vom 7. Oktober 2011 bekannt, der den IMP3 im Mail Centre Birmingham durchlaufen hat. Der zusätzliche Aufdruck eines “u” oben rechts von der 2p-Marke (Bild 17) ist wahrscheinlich vom Absender provoziert worden, um einen Beleg zu erhalten, der die Fähigkeit der Leseeinrichtung erweist, unzureichend frankierte Sendungen zu erkennen (s. RB 2012-4 S.215).

Seit Mai 2012 erschienen ca. 35 mm links vom Mail Centre-/Datums-Eindruck ein Punkt auf Sendungen innerhalb Englands bzw. drei Punkte sowie der Werbetext zusätzlich auf Walisisch auf Sendungen nach Wales ab dem 31. Mai 2012 (Bilder 18 und 19). Zwei Punkte an gleicher Stelle auf Sendungen mit Tintenstrahldruck-Entwertung ins Ausland sind dem Autor bisher nicht begegnet, sondern nur auf solchen Sendungen mit Freistempel (Bild 8). Stattdessen zeigt auf mit Marken frankierten Auslandssendungen ein Punkt unter den Killer-Wellenlinien rechts vom Werbetext auch nach der Aufnahme des Drucks des Firmenzeichens auf Inlandsbriefen am 25. Juni 2012 an, dass das Druckwerk prinzipiell in der Lage ist, das Firmenzeichen der Royal Mail an der dafür vorgesehenen Stelle anzubringen (Bild 20). Die Kennung der Marke zu 87p für Auslandsbriefe ist „M**12**L/- - - -“; sie wurde einem Schalterbogen entnommen, der 2012 gedruckt wurde.

Die stufenweise Einführung des Drucks des Firmenzeichens der Royal Mail durch Druckwerke von Integrated „Mail Processors“ (IMPs) und „integrated Letter Sorting Machines“ (iLSMs) begann am 25. Juni 2012 im Mail Centre Bristol (Bild 7) und setzte sich, wie in nachstehender Tabelle dargestellt, von da an fort.

Tabelle 1: Brandingbeginn in Mail Centres

Datum	Mail Centre
25.06.12	Bristol – Versuche an allen Integrated Mail Processors (IMPs) Nottingham - Versuche nur am IMP3
26.06.12	Bristol, Nottingham – Versuche an allen IMP; in Nottingham Scanner-Probleme, Folge: Druck von Stempeln im Kleinformat ohne Brand
03.07.12	Versuche in Nottingham an IMP1
09.07.12	Branding-Druck in Leeds
10.07.12	Branding-Druck in Sheffield, Shrewsbury und Shropshire & Canolbarth
11.07.12	Branding-Druck in Chester und Leeds IMP2
16.07.12	Branding-Druck abschnittsweise landesweit, u. a. Cambridge IMP2, Greenford IMP1
17.07.12	Birmingham IMP3, Chester IMP2, Manchester IMP4, Tyneside IMP7

Bild 16

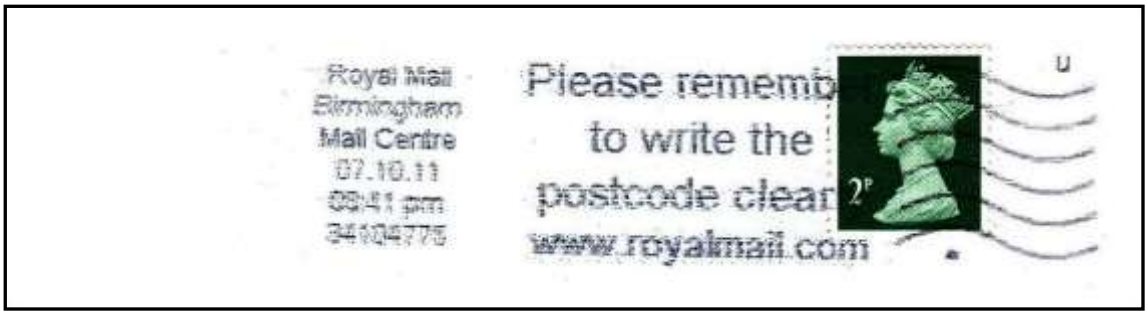


Bild 17

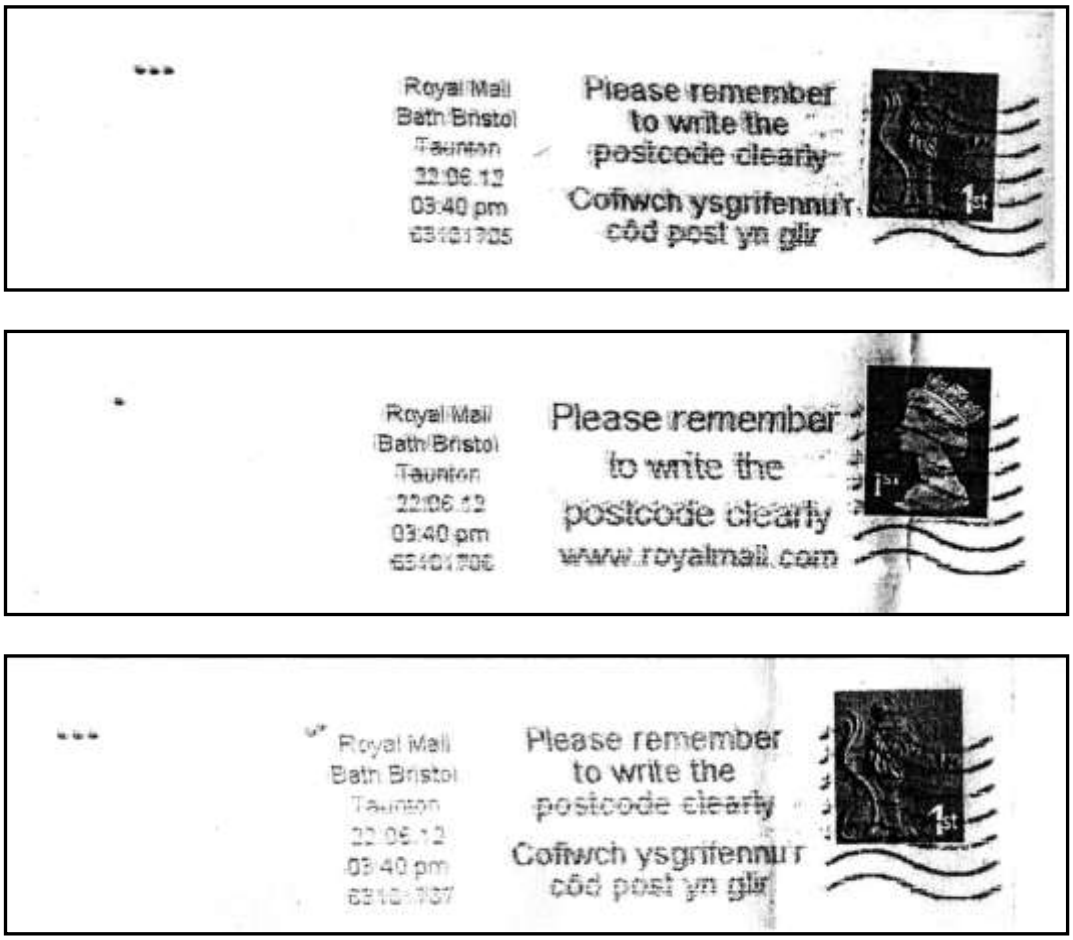
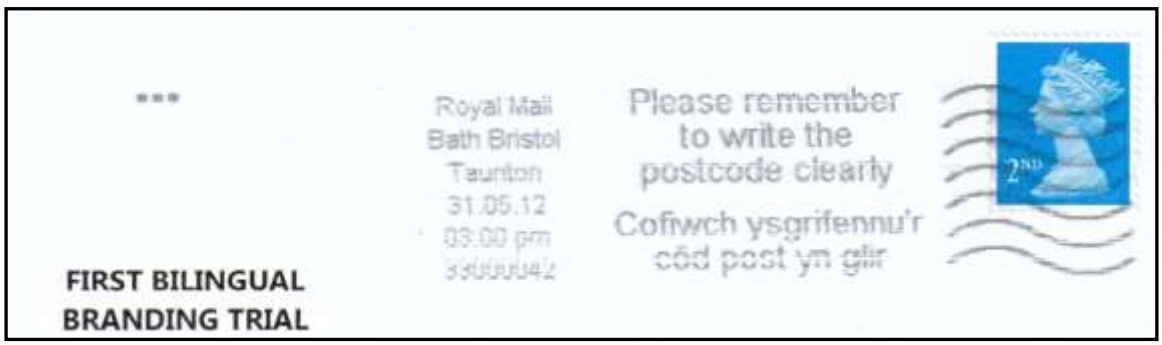


Bild 18: Es gibt insgesamt drei verschiedene Typen des Aufdrucks, wie in Bild 8 dargestellt



↑ Bild 19

← Bild 20

Bild 21: Typ A wird in Breite von 22mm und mit gebogenem unteren Ende des „y“ nur in IMP-Anlagen gedruckt
Typ B wird in Breite von 25mm und mit geradem unteren Ende des „y“ sowohl in IMP- als auch in iLSM-Anlagen gedruckt
Typ C wird in 21mm Breite und geradem unteren Ende des „y“ nur in iLSM-Anlagen gedruckt

Es scheint so, als ob Logos vom Typ B in iLSM-Anlagen nur auf Umschläge vom Format C5 gedruckt werden.

Bild 22

In den vier walisischen Mail Centres, wie z. B. im Mail Centre South West Wales; erschienen in der Zeit zwischen dem 23. und 28. Juli 2012 die Worte „Zugestellt durch“ zunächst nur in der Form „Delivered by“ in Englisch über dem Logo der Royal Mail, wenn die Sendungen Postcodes von England, Schottland oder Nordirland aufwiesen (Bild 22).

Das änderte sich am 11. Oktober 2012, als auf Sendungen nach Wales die Überschrift zweisprachig gedruckt wurde (Bild 23). Die Erkenntnisse des Anschriftenlesers werden an das Druckwerk weitergeleitet, das die Überschrift dann zweisprachig druckt, wenn eine walisische Anschrift vom Anschriftenleser identifiziert wird. Das geschah auch schon beim Interimsdruck im Mail Centre Bristol (Bild 18). Die drei dort aufgeführten Sendungen, eine an eine englische Anschrift, zwei an walisische Anschriften, sind gleichzeitig um 03.40 [h] pm (15.40 Uhr) durch IMP6 bearbeitet worden und erhielten die Kennzeichnungen, die später durch das Royal Mail Logo ersetzt wurden, gemäß den jeweiligen Anschriften.

Die beiden Inlandsendungen (Bild 24) sind im Juli 2013 durch das Druckwerk von IMP1 im Mail Centre North & West Yorkshire (früher Leeds) gelaufen. Die am 02.07.[20]13 bearbeitete hat nur einen reduzierten Tintenstrahlaufdruck ohne Royal Mail Logo erhalten, die am 16.07.[20]13 eingelieferte den vollen Aufdruck mit dem Logo. Auf Inlandssendungen mit reduziertem Aufdrucke fehlt stets das Royal Mail Logo, auf Sendungen gleicher Art in das Ausland der Punkt unter den Wellenlinien. Die beiden blauen 2. Klasse-Marken sind „M**12**L / M**T**IL“ gekennzeichnet. Sie sind [20]12 gedruckt worden und stammen aus einem Markenheft mit 12 Marken.

Bild 23

Bild 24

Sendungen mit Aufdruck von „Delivered by“ und Royal Mail Logo gelangen auch nach Deutschland, allerdings bisher nur in Fällen, in denen sie unzureichend frankiert und (deswegen?) zunächst mit Zustell-Code (inward code) oben und Zielort-Code (routing code) unten für eine vermeintlich britische Anschrift versehen worden sind (Bild 25).

Bild 25

In die 4-state-Zielort-Codierung ist bei der Bearbeitung in einem deutschen Briefzentrum dann die deutsche Linearcodierung hineingeraten, die deshalb kaum noch zu lesen ist. Da es sich bei beiden unzureichend frankierten Sendungen um Fensterlangbriefe ohne Inhalt handelt, kann nicht festgestellt werden, welches Merkmal in der Anschrift zunächst Anlass zur Codierung an eine britische Anschrift geführt hat. Immerhin lässt sich wenigstens die deutsche Codierung im Vergleich mit einem weiteren, zwar wegen vermeintlich unzureichender Frankierung durch den Buchstaben „u“ gekennzeichneten, aber tatsächlich sogar überfrankierten Fensterlangbrief, der nur die Aussonderungscodierung des Mail Centres Gatwick oben und die deutliche deutsche Codierung unten aufweist, als 33181 Bad Wünneberg identifizieren (Bild 26).

Bild 26

Dieser Vergleichsbeleg ist noch am 22.8.2013 als vermeintlich unzureichend frankierte Sendung gekennzeichnet worden, obgleich zwei Marken erster Klasse im Gesamtwert zu £1.20 aufgeklebt worden sind; wohingegen gemäß Entgelttabelle der Royal Mail für einen Brief bis 20g innerhalb Europas per Luftpost zu dem Zeitpunkt nur 88p hätten entrichtet

werden müssen. Diese 1. Klasse-Marken sind 2012 anlässlich des 60jährigen Thronjubiläums von Königin Elisabeth II. herausgegeben worden und tragen grundsätzlich den wellenförmigen irisierenden Unterdruck „DIAMOND JUBILEE“, der auf diesen Marken jedoch hinter dem Haarknoten der Königin in der Form „[DIA]M**B**ND [JUBILEE] erscheint , was besagt, dass sie aus einem Geschäftsmarkenbogen zu 100 Marken stammen. Es fällt auf, dass wiederum eine Sendung mit Marken 1. Klasse, die in diesem Falle silber- und nicht goldfarben sind, vom Lesegerät als unzureichende Frankierung angesehen worden und vom Druckwerk mit „u“ oberhalb der obersten Wellenlinie rechts von den Marken gekennzeichnet worden sind (s. RB 2012 S. 218). Eine Konsequenz hat diese Kennzeichnung, die eigentlich seit Ende April 2013 nach landesweitem Softwarewechsel nicht mehr hätte vorkommen dürfen, nicht gehabt.

Im Mail Centre Gatwick ist jedoch anscheinend noch sehr lange alte Software eingesetzt worden (siehe auch S. 33). Der Punkt unter den Wellenlinien der Tintendruckstrahl-Entwertung zeigt an, dass das Druckwerk des IMP1 ebenso das Royal Mail Logo aufbringen kann wie die Druckwerke der IMPs 5 bzw. 2, die die beiden mit 2. Klasse-Marken frankierten Sendungen durchlaufen haben, die jeweils das Logo aufweisen, obwohl sie letztendlich durch die Deutsche Post zugestellt worden sind.

Diese beiden Sendungen mit sowohl britischer als auch deutscher Codierung sind völlig unzureichend mit blauen Marken 2.Klasse zum Wert von je 50p frankiert, was gerade zur langsamen Beförderung im Inland reicht, aber nicht zur Luftpostbeförderung innerhalb Europas. Die Marke auf dem Brief mit Stempeldatum 06.06.13 trägt die irisierende Inschrift „M**12**L / M**T**lL“, was bedeutet, dass sie 2012 gedruckt worden ist und aus einem Markenheft mit 12 Marken stammt. Diejenige auf der Sendung mit Stempel 11.07.13 weist nur die Inschrift „M**12**L“ vor der Stirn der Königin auf, während das Wort Mail über dem Hinterkopf der Königin unverändert bleibt. Sie wurde aus einem Schalterbogen herausgetrennt (Bild 27).

Bild 27: Der irisierende Überdruck M12L auf DG 200.21.2

Da die unzureichende Frankierung der Umschläge zur Versendung in das Ausland wahrscheinlich erst erkannt worden ist, als sie an die codierte britische Adresse nicht zugestellt werden konnten, entgingen sie der Kennzeichnung durch ein „u“ in den Druckwerken der IMPs2 bzw. 5 im Mail Centre Gatwick , erhielten aber wohl im vermeintlichen britischen Auslieferungs-Centre auf der Rückseite Aufkleber (Bild 28) deren Text in deutscher Sprache besagt:

> „Der Absender dieses Poststücks hat unzureichendes Entgelt für die Beförderung per Luftpost aufgeklebt, weshalb wir es einer alternativen Beförderung zugeführt haben. Das mag verspätete Zustellung zur Folge gehabt haben.“

Vermutlich sind die Sendungen als sog. „surface mail“ behandelt worden, d. h. auf dem See- bzw. Landweg befördert worden. Doch selbst für diese Art der Beförderung reicht eine Frankierung zu 50p nicht aus. Ein Hinweis, dass Nachentgelt vom Absender zu erheben sei, fehlt jedoch.

← Bild 28

Literatur / Quellen

[1] http//www.myroyalmail.com/news/national/2012/05/recognising-role-we-play (This site is only available to people within the UK [Diese Seite ist nur Personen in Großbritannien zugänglich])
[2] http//www.meterfranking.co.uk Meter News Issue No. 132 Oktober 2011 S. 3
[3] http//www.meterfranking.co.uk Meter News Issue No 138 April 2012 S.5
[4] http//www.meterfranking.co.uk Meter News Issue No. 148 Februar 2013 S. 5
[5] http//www.meterfranking.co.uk Meter News Issue No. 149 März 2013 S. 8
[6] http//www.meterfranking.co.uk Meter News Issue No. 154 August 2013 S. 6
[7] http//www.meterfranking.co.uk Meter News Issue No. 155 September 2013 S. 5
[8] Postal Mechanisation Study Circle (PMSC) Newsletter vol. 36 Juli 2012 S. 66f
[9] Postal Mechanisation Study Circle (PMSC) Newsletter vol. 36 August 2012 S. 72
[10] Postal Mechanisation Study Circle (PMSC) Newsletter vol. 36 Oktober 2012 S. 73
[11] Postal Mechanisation Study Circle (PMSC) Newsletter vol. 37 April 2013 S. 35
[12] Postal Mechanisation Study Circle (PMSC) Newsletter vol. 37 Mai 2013 S. 42
[13] 'The Bookmark' Journal Volume 42 No. 2 April 2013 S. 215

Bildnachweise

Bild 1 und 18 [Lit. 8]
Bild 2 [Lit. 1]
Bilder 3, 5 und 17 [Lit. 2]
Bild 4 [Lit. 3]
Bilder 7 und13 [Lit. 7]
Bild 9, 10, 11 und 14 [Lit. [4]
Bild 12 [Lit. 5]
Bild 15 [Lit. 6]
Bild 21 [Lit. 12]
Bild 22 [Lit. 10]
Bild 27 [Lit. 13]
Alle übrigen Bilder stammen von Belegen aus der Sammlung des Autors

Die „Walzenbriefstempelvorrichtung“ von Jaroslav Chmel

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung

2. Die Patentschriften in Deutschland und Frankreich

3. Handrollstempel in Deutschland und Frankreich

4. Handrollstempel im Einsatz in der Tschechoslowakei

5. Schlussbemerkung

Literaturverzeichnis

1. Vorbemerkung

Der Erfinder Jaroslav Chmel aus Prag, Tschechoslowakei, hat Anfang der Dreißigerjahre des 20. Jahrhunderts eine „Walzenbriefstempelvorrichtung“ vorgestellt, die zeitlich kurz hintereinander in zwei europäischen Staaten zu Patenten geführt hat. Beide Patentanträge stammen aus dem Jahre 1931.

Gemäß dem beim Europäischen Patentamt geführten Patentregister wurde Jaroslav Chmel nach dieser Erfindung zeitnahe kein weiteres Patent erteilt; erst im Jahre 1985, also mehr als 50 Jahre später, taucht dort ein identischer Name wieder auf. Wohl dürfte ihm aber vorher schon ein Erfolg gelungen sein, zumal im Jahre 1913 beim kais. königl. Patentamt in Wien das österreichische Patent Nummer 67587 in Zusammenhang mit einer „Fassung für elektrische Glühlampen“ eingetragen wurde, das auf Jaroslav Chmel lautet. Schon im Jahre 1909 erging an Jaroslav Chmel gemeinsam mit Václav Chmel das österreichische Patent Nummer 47302: es betraf einen „auswechselbaren Absatzfleck“ für Schuhe. Natürlich könnte es sich bei diesen zwei Erfindungen um eine zufällige Namensgleichheit handeln, der Wohnort Königliche Weinberge (bei beziehungsweise nunmehr ein Teil von Prag) bildet jedoch ein starkes Indiz. [Lit. 2, Suche nach: txt = chmel and txt = jaroslav]

In dieser Arbeit sollen einerseits die zwei Patentschriften zur „Walzenbriefstempel-vorrichtung“ vorgestellt [siehe Abschnitt 2], relativ kurzgefasste Blicke auf die Entwicklung, die Einsatzgebiete und den Gebrauch von Handrollstempeln in Deutschland und Frankreich [siehe Abschnitt 3] geworfen, und andererseits Beispiele für die Verwendung des Handrollstempels in Jaroslav Chmels Heimat, der Tschechoslowakei, gezeigt werden [siehe Abschnitt 4].

2. Die Patentschriften in Deutschland und Frankreich

Jaroslav Chmel hat das Patent für die „Walzenbriefstempelvorrichtung“ bemerkenswerter weise nicht in seinem Heimatland angemeldet, sondern im April 1931 zunächst im benachbarten Ausland, konkret im Deutschen Reich. Schon knapp darauf, im Mai 1931, erfolgte eine weitere Patentanmeldung in Frankreich.

Der Antrag auf das deutsche Patent wurde am 25.04.1931 beim Reichspatentamt des Deutschen Reiches eingereicht, am 19.05.1932 wurde die Erteilung des Patents bekannt gegeben und schließlich lag die Patentschrift am 08.06.1932 unter der Nummer 551947 in gedruckter Fassung vor.

Der kurzgefasste Patentanspruch lautet: „Die Erfindung bezieht sich auf eine Walzenstempelvorrichtung mit an die Druckwalze unter Feineinstellung angedrückter Farbwalze, bei der beide Walzen in einem gemeinsamen, röhrenförmigen Halter drehbar gelagert sind und der Farbwalzenträger durch eine Schraubenfeder an die Druckwalze gedrückt wird.“ [Lit. 2, Patent DE551947 (C)]

Die französische Patentschrift („brevet d´invention“) für einen Stempelapparat („appareil à timbrer les lettres“) zeigt das Prioritätsdatum 05.05.1931, das Patent wurde am 12.10.1931 erteilt, und bereits am 22.12.1931, also fast ein halbes Jahr vor dem Erscheinen im Deutschen Reich, vom Ministère du Commerce et de l´Industrie – Direction de la Propriété Industrielle unter der Nummer 716543 veröffentlicht. Als von Jaroslav Chmel bevollmächtigte Patentanwälte werden die Herren Elluin und Barnay („par procuration“) angeführt.

Die bedeutendste Abweichung der französischen Variante zur deutschen Patentschrift liegt in der Abbildung eines Stempelabschlags des Stempelapparats, dessen Technik im Text auch eingehend erläutert wird. In Bild 2 werden aus der französischen Patentschrift zwei Ansichten des Stempelgeräts [Fig. 1 und Fig. 2] und der Musterstempel [Fig. 3] gezeigt, der die Inschrift „PRAGUE“, „7 13 V 31“ (= 13.05.1931, 7 Uhr) und „NW14“, sowie fünf Linien zwischen den Stempelköpfen enthält. [Lit. 2, Patent FR716543 (A)]

Aus den Erläuterungen in der Patentschrift erhellen sich folgende Details: Es sind zwei Stempelköpfe in dem Apparat symmetrisch am Stempelträger angeordnet, der Abstand zwischen den gleichen Teilen beträgt – wie Yvon Nouazé [Lit. 6, Seite 421] durch Vergrößerung der Abbildung in der Patentschrift ermittelt hat – 39 mm. Besonders bemerkenswert ist die auch im Text explizit genannte Stellung der Uhrzeit an erster Stelle, die von Tag, Monat und Jahr gefolgt wird, dies alles in einer Zeile.

3. Handrollstempel in Deutschland und Frankreich

Die Entwicklung, die Einsatzgebiete und der Gebrauch von Handrollstempeln in Deutschland und Frankreich sollen in dieser Arbeit keinesfalls abschließend dargestellt werden, es mögen kurze Hinweise auf deren Verwendung in diesen beiden Ländern – vor allem im untersuchten Zeitraum – genügen.

Im Handwörterbuch des Postwesens aus 1953 werden die „Handstempel nach ihrer Bauart eingeteilt in Fauststempel, Hammerstempel und Handrollstempel“ [Lit. 1, Seite 692] und es wird ausgeführt: „Mit Handrollstempeln [...] werden Sendungen bedruckt, die wegen ihres Inhalts und ihrer äußeren Beschaffenheit keinen deutlichen Stempelabdruck zulassen, auch beim Stempeln zur Vermeidung von Beschädigungen vorsichtig behandelt werden müssen. Die Farbwalze an diesem Stempel macht ein besonderes Stempelkissen entbehrlich. Der Stempel arbeitet völlig geräuschlos.“ [Lit. 1, Seite 693; dort findet sich auch die Abbildung eines – wohl zeitgenössischen – Handrollstempels des deutschen Unternehmers Heinrich H. Klüssendorf]

DEUTSCHES REICH

AUSGEGEBEN AM
8. JUNI 1932

REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

№ 551 947

KLASSE 15h GRUPPE 4

C 44738 XII 15h

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 19. Mai 1932

Jaroslav Chmel in Prag

Walzenbriefstempelvorrichtung

Patentiert im Deutschen Reiche vom 25. April 1931 ab

Die Erfindung bezieht sich auf eine Walzenbriefstempelvorrichtung mit an die Druckwalze unter Feineinstellung angedrückter Farbwalze, bei der beide Walzen in einem gemeinsamen, röhrenförmigen Halter drehbar gelagert sind und der Farbwalzenträger durch eine Schraubenfeder an die Druckwalze gedrückt wird.

Das Wesen der Erfindung besteht in der besonderen Anordnung der Einstellvorrichtung der Farbwalze, um ihren Anpreßdruck an die Druckwalze zu regeln, und in der Ausbildung des Farbwalzenträgers dahingehend, die Farbwalze in der unwirksamen Lage, d. h. wenn sie von der Druckwalze weggerückt ist, feststellen zu können, z. B. beim Auswechseln des Datums. Die zur Feineinstellung der Farbwalze in bezug auf die Druckwalze dienende Stellschraube liegt nach der Erfindung in der Achse der Handhabe und ist innerhalb derselben gelagert, so daß das Ganze sehr handlich ist, wobei die Feststellung der Farbwalze in der unwirksamen Lage zwecks Reinigung, Färbung o. dgl. durch einen Federstift ermöglicht wird.

In der Zeichnung ist eine Ausführungsform des Erfindungsgegenstandes im Längsschnitt und teilweise in Ansicht dargestellt.

Am Metallhalter 1, welcher vorteilhaft mit einem Gummi- oder ähnlichen Überzug 2 versehen ist, sind zwei bogenförmige Arme 3 befestigt, in deren freien Enden um die Achse 4 eine Druckwalze 5 drehbar gelagert ist, welche an ihrer Oberfläche z. B. zwei übliche runde Poststempel mit auswechselbaren Typenstäbchen 9 mit Datumtypen 8 trägt.

Der Druckwalze ist eine an sich bekannte Farbwalze 10 zugeordnet, welche auf der in den beiden gegenüberliegenden Schenkeln 12 ruhenden Achse 11 drehbar gelagert und mit dem üblichen Farbkissenüberzug 13 versehen ist, der zeitweise in beliebiger Weise mit Farbe getränkt wird. Beide Schenkel werden vom Verbindungsstück 14 getragen, welches sich in ein Rohr 14′ fortsetzt, das im eigentlichen Halter 1 verschiebbar gelagert ist. Das Rohr 14′ ist mit einem Innengewinde versehen, in welches eine Spindel 15 eingeschraubt ist, die am freien Ende des Halters 1 heraustritt und in einem Schraubenkopf 16 endet. Es ist zu erkennen, daß durch Drehen der Spindel 15 in dieser oder jener Richtung das Verbindungsstück und dadurch die Farbwalze 10 der Druckwalze 5 genähert oder von dieser entfernt wird, und zwar in äußerst geringem Maße, welches von der Steigung des Spindelgewindes und von der Größe der Spindeldrehung abhängt.

Um die Farbwalze 10 jederzeit von der Druckwalze 5 entfernen und in dieser Lage feststellen zu können, ohne die feine Einstellung der beiden Walzen aufzuheben, ist im Halter 1 ein unter Federwirkung 19 stehender Stift 17 untergebracht, dessen inneres Ende für gewöhnlich in die Vertiefung 18 des Rohres 14′ nicht eingreift. Soll die Farbwalze 10 sofort freigegeben und um ein Stück, z. B. den Abstand *a*, zurückgeschoben werden, genügt es, wenn die Walze 10 mit den Teilen 11, 12, 13, 14 entgegen dem Drucke der Schraubenfeder 20, welche zwischen dem freien Ende des Rohres 14 und dem hinteren

Bild 1a: Patentschrift Deutschland, Seite 1

Ende des Halters 1 zwischengeschaltet ist, zurückgeschoben wird, bis der abgefederte Stift 17 in die Vertiefung 18 einschnappt. Wird der Stift 17 in der Richtung des Pfeiles herausgezogen, so schiebt sich der Träger gemeinsam mit der Farbwalze 10 als Ganzes selbsttätig vor in die Gebrauchslage, in welcher sie durch die Feder 20 dauernd gehalten wird.

Um mit dieser Vorrichtung auch Sendungen in Rollenform o. dgl. abstempeln zu können, ist an der Unterseite der Arme 3 zwischen der Druckwalze 5 und dem Verbindungsstück 14 auf der Achse 21 eine Führungsrolle 22 drehbar gelagert, welche beim Abstempeln der rollenförmigen Sendung 23 als Stützrolle benutzt wird. Das an der gegenüberliegenden Seite der Vorrichtung vorgesehene Blech 24 dient zum Auflegen der Vorrichtung auf einen Tisch. Diese Einzelheiten bilden jedoch nicht den Gegenstand der Erfindung. Die Briefstempelvorrichtung gemäß der Erfindung ermöglicht also mit äußerst einfachen und leicht aufzubringenden Mitteln eine leichte Betätigung und Einstellung sowie auch die Regelung des Anpreßdruckes der Farbwalze an die Druckwalze und eine augenblickliche Entfernung beider Walzen voneinander.

PATENTANSPRUCH:

Walzenbriefstempelvorrichtung mit an die Druckwalze unter Feineinstellung angedrückter Farbwalze, bei der beide Walzen in einem gemeinsamen röhrenförmigen Halter drehbar gelagert sind und der Farbwalzenträger durch eine Schraubenfeder an die Druckwalze gedrückt wird, dadurch gekennzeichnet, daß die zwecks feiner Regulierung der Entfernung der Farbwalze (10) von der Druckwalze (5) vorgesehene Stellschraube (15) unmittelbar in das Rohr (14') des Farbwalzenträgers eingeschraubt ist und sich mit ihrem Kopf am hinteren Ende des Halters abstützt, wobei das verschiebbare Rohr (14') des Farbwalzenträgers (14) zwecks Einstellung in der unwirksamen Lage mit einer Vertiefung (18) versehen ist, die mit einem an sich bekannten abgefederten Stift (17) des Halters (1) zusammenarbeitet.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI

Bild 1b: Patentschrift Deutschland, Seite 2

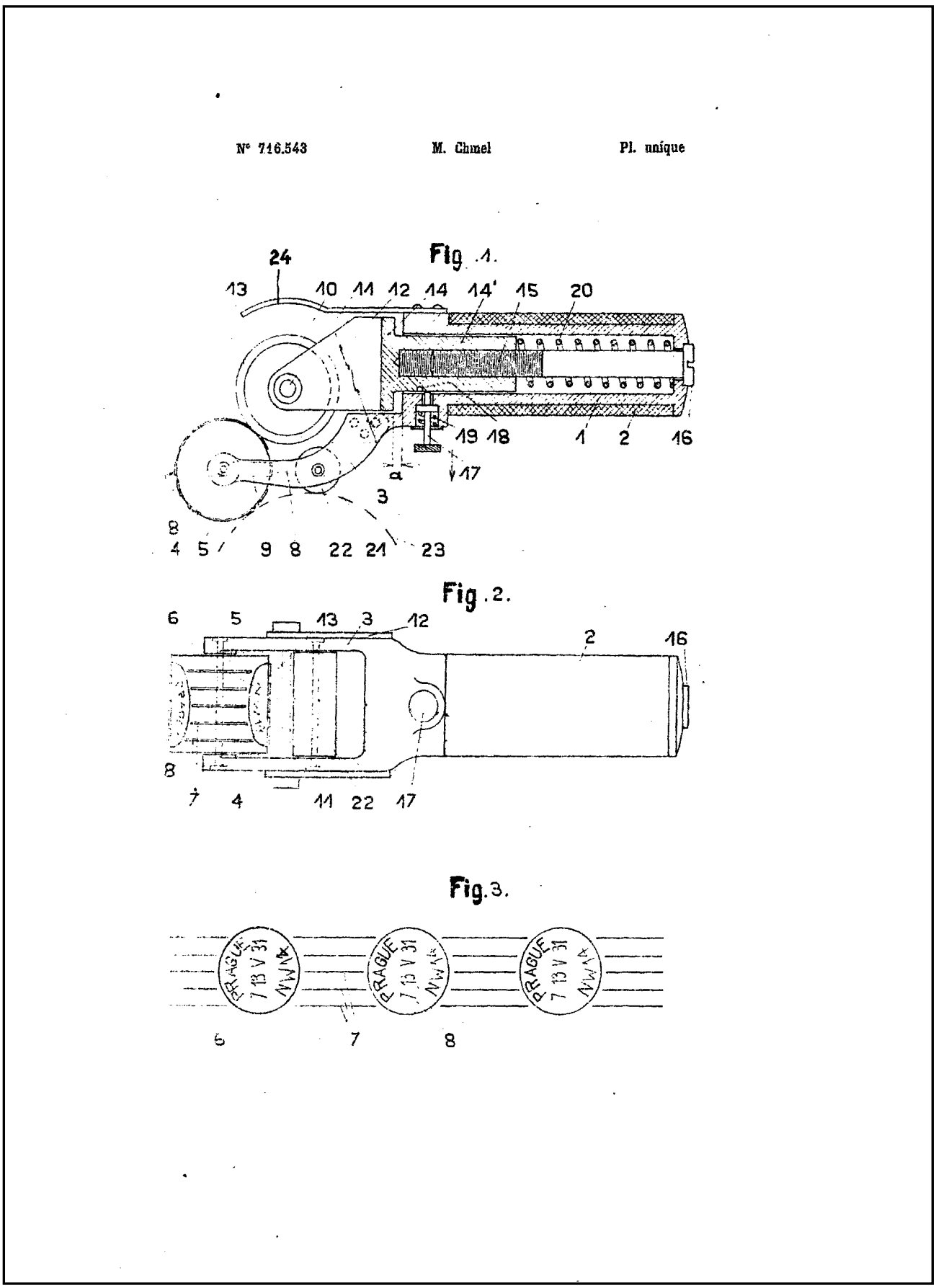


Bild 2: Abbildungen aus der Patentschrift Frankreich, Seite 3

Walter Kohlhaas und Inge Riese haben in ihre Arbeit über die Bandstempelmaschinen, zurückgreifend auf einen Artikel in der Sammler-Woche, Jahrgang 1926, einen Hinweis auf die Geschichte der deutschen Handrollstempel aufgenommen. Danach sind diese bereits in der Zeit des Ersten Weltkrieges [Lit. 3, Seite 255] in einfacher Form entstanden, aber erst ab dem Jahre 1926 [Lit. 3, Seite 252] in verbesserter Form im Deutschen Reich weiter verbreitet worden.

Yvon Nouazé zeigt in seinem Buch über die französischen Maschinenstempel in einem Abschnitt über die Handrollstempel („les rouleaux manuels“ [Lit. 6, Seite 417 bis 424]), neben allgemeinen Erläuterungen zu diesen, deren Erkennungsmerkmalen und mehreren Beispielen aus späteren Jahren, insbesondere auch den für Jaroslav Chmel im Jahre 1931 patentierten Stempel.

Auffallend ist, dass nur eine Verwendung beim Postamt Paris 123 den in der französischen Patentschrift skizzierten Stempelköpfen, also einzeilig, mit Uhrzeit, entspricht. Diese ist dann auch, wie in der Abbildung und in dem erläuternden Text betont, dem Datum vorangestellt. Die fünf Linien zwischen den Stempelköpfen entsprechen der Abbildung in der Patentschrift, und auch die Monatsangabe ist in römischen Zahlzeichen gehalten. Die Verwendungsdaten liegen im Zeitraum vom 30.09.1932 bis 21.04.1933. [Lit. 6, Seite 420, mit der Abbildung eines Stempels vom 10.12.1932 auf Seite 418]

Bereits einige Zeit vor der Verwendung in Paris 123 kommt es in näherem zeitlichen Zusammenhang zum französischen Patentantrag – jedoch bemerkenswerter weise schon vor dessen Prioritätsdatum – zur Erstverwendung eines Jaroslav Chmel zugeschriebenen Stempels in Neuilly sur Seine. An dieser Stelle sollen die Zweifel von Max Maurizot nicht unerwähnt bleiben, der eine Zuordnung dieses Stempels zu Jaroslav Chmel kritisch hinterfragt und offensichtlich eher ablehnt. [Lit. 5, Seite 9]

Der Stempelkopf dieses Stempels in Neuilly sur Seine [Lit. 6, Seite 420, mit zwei Abbildungen auf Seite 418] ist allerdings im Datenblock nicht einzeilig, sondern vielmehr dreizeilig, wobei Tag, Monat und (zweistelliges) Jahr das Aufgabedatum abbilden. Bereits hier ist anzumerken, dass diese spezifische Form einer dreizeiligen Datumsangabe im Stempelkopf auch in den Handrollstempeln der Tschechoslowakei durchgehend zu finden ist, wie im folgenden Abschnitt gezeigt werden wird [siehe Abschnitt 4].

Konkret liegt ein solcher dreizeiliger Stempel in Frankreich laut Yvon Nouazé bereits mit Datum vom 29.01.1931 (diese Datumsangabe ist fraglich, es könnte sich nach Auffassung des Autors dieser Arbeit vielmehr um den 29.02.1931 handeln, wobei die Monatsangabe in römischen Zahlzeichen erfolgt [siehe dazu die zwei von einander unterschiedlichen Abbildungen in Lit. 6, Seite 418, und in Lit. 4, Seite 6]) und mit Datum vom 13.02.1931 (mit arabischer Monatsangabe [wohl identische Stempelabbildung in Lit. 6, Seite 418, und in Lit. 5, Seite 9]) vor. Der Abstand zwischen den Stempelköpfen ist in allen Beispielsfällen mit acht schräg laufenden und unterbrochenen zarten Strichen gefüllt.

Die tatsächliche Nutzung an diesen zwei belegten Tagen ist nicht abschließend bewiesen, zumal es sich bei ihnen allen um Gefälligkeitsabstempelungen handeln könnte, die eine beliebige Datumseinstellung aufweisen, was Gilbert Lemoigne besonders betont („le pli est de complaisance“). [Lit. 4, Seite 6]

Der hier vorgestellte dreizeilige Stempelkopf wurde – neben dem oben dargestellten einzeiligen – jedoch auch in Paris 123 verwendet, wobei ein Datum vom 09.11.1932, vom 17.02.1933 und vom 15.04.1933 nachgewiesen ist. Der Abstand zwischen den

Stempelköpfen ist hier mit vier Linien (und nicht mit fünf wie in der Patentschrift) gefüllt, die Monatsangabe ist in römischen Zahlzeichen dargestellt. [Lit. 6, Seite 420 mit Abbildung Seite 419 und Lit. 4, Seite 7]

Ein in Paris 24 verwendeter Handrollstempel zeigt ein weiteres Stempelbild: runder Stempelkopf, einzeiliger Datenblock, jedoch mit der Uhrzeit hinter dem Datum und zusätzlicher Minutenangabe, somit in der Form Tag – Monat – Jahr – Stunde – Minute. Auffällig sind die zwei Kurzstriche oberhalb und unterhalb der Datenzeile. Hiervon sind bisher lediglich zwei Daten nachgewiesen: 25.03.1933 und 20.05.1933. Das Datum ist hier in arabischen Ziffern angegeben, die fünf Linien zwischen den Stempelköpfen entsprechen der Abbildung in der Patentschrift [Lit. 6, Seite 421; Lit. 7, Seite 139; sowie Lit. 4, Seite 7, jeweils mit Abbildung].

4. Handrollstempel im Einsatz in der Tschechoslowakei

In diesem Abschnitt sollen vier Beispiele [alle aus der Sammlung des Verfassers] von Handrollstempeln im Einsatz in der Tschechoslowakei, der Heimat des Erfinders der in Abschnitt 2 vorgestellten „Walzenbriefstempelvorrichtung“, Jaroslav Chmel, gezeigt werden. Besonders bemerkenswert ist, dass mit diesen wenigen Musterabschlägen immerhin ein Zeitraum von etwa 50 Jahren abgedeckt werden kann.

Bei allen gezeigten Stempeln in der Tschechoslowakei fällt die dreizeilige Anordnung des Datums auf. Die Reihenfolge von Tag, Monat und Jahr ist nicht immer gleich. Erst in späteren Jahren wird die übliche Reihenfolge Tag – Monat – Jahr eingehalten. Der Monat ist jeweils in römischen Zahlzeichen dargestellt, das Jahr nicht vierstellig, sondern nur zweistellig. Die Angabe einer Uhrzeit ist im Stempelkopf nicht vorgesehen.

Bild 3 zeigt ein Beispiel aus PRAHA 55, verwendet als Aufgabestempel vom 05.06.1935, mit der Reihenfolge Tag – Jahr – Monat. Zwischen den beiden Stempelköpfen finden sich vier gerade Striche.

Der Stempel in Bild 4 aus BRÜNN 2 als Ankunftstempel vom 09.08.1944, mit der Reihenfolge Tag – Monat – Jahr, beinhaltet zwischen den Stempelköpfen vier „zarte“ Wellenlinien.

Die Verwendung in BRATISLAVA 1 als Aufgabestempel vom 27.07.1964, mit der Reihenfolge Tag – Monat – Jahr, zeigt in Bild 5 die schon aus Bild 4 bekannten vier Wellenlinien, die jedoch einen „fetteren“ Eindruck machen.

Das Bild 6 zeigt aus PRAHA 025 einen Aufgabestempel vom 16.06.1983, mit der Reihenfolge Tag – Monat – Jahr, und drei „zarten“ Wellenlinien.

Gilbert Lemoigne bringt in seiner Darstellung über Handrollstempel einen Stempel aus der nunmehrigen Tschechischen Republik, konkret aus BRNO 02 vom 18.08.2010. [Lit. 4, Seite 8] Damit sind bereits fast 80 Jahre seit der Patenterteilung an Jaroslav Chmel vergangen. Bei diesem Stempel wird – abweichend zu den früheren Jahren (siehe insbesondere für BRNO/BRÜNN: Bild 4) – das Monat in arabischen Ziffern gezeigt, die dreizeilige Anordnung des Datenblocks bleibt aber weiterhin beibehalten.

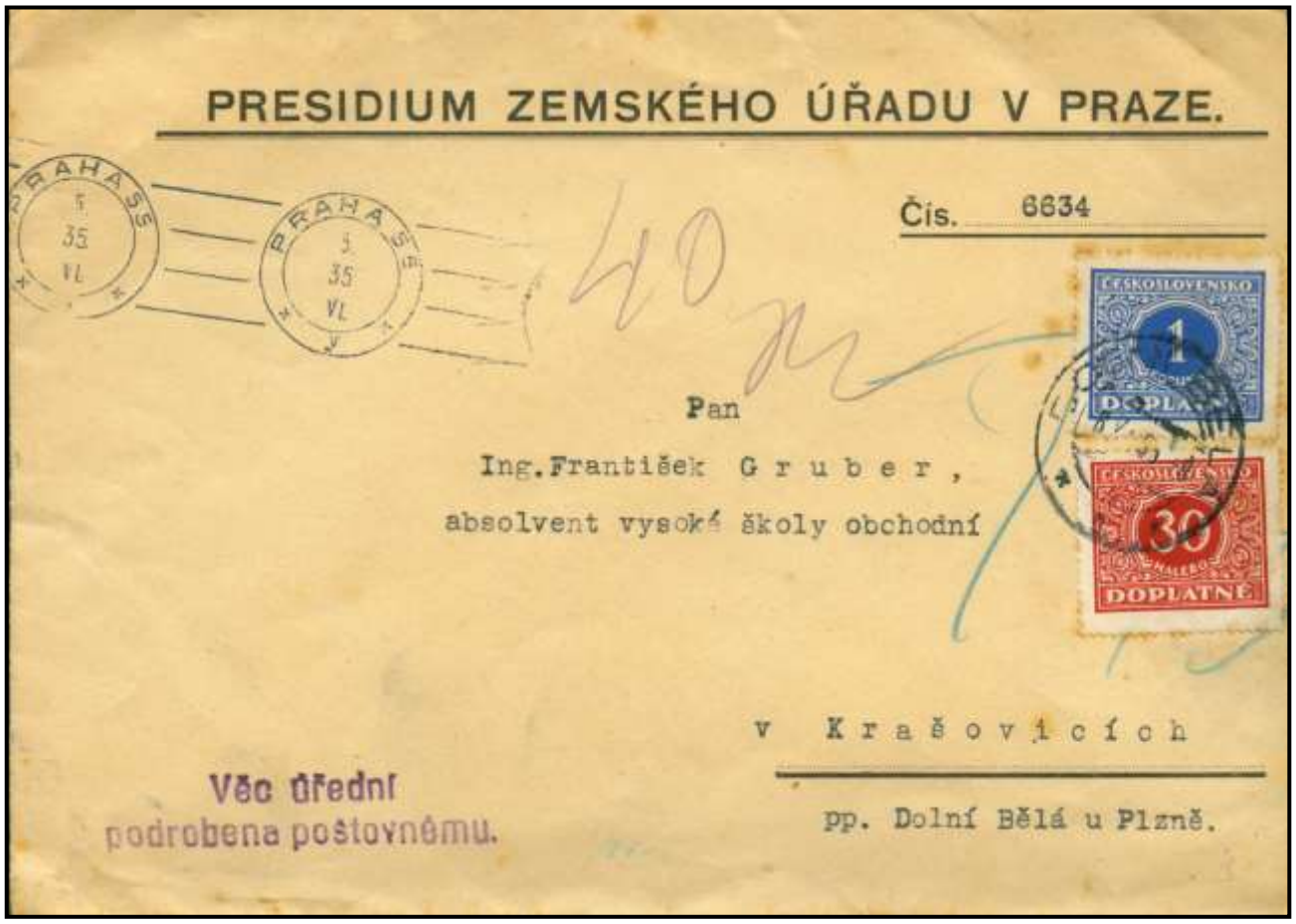


Bild 3: PRAHA 55 vom 05.06.1935.

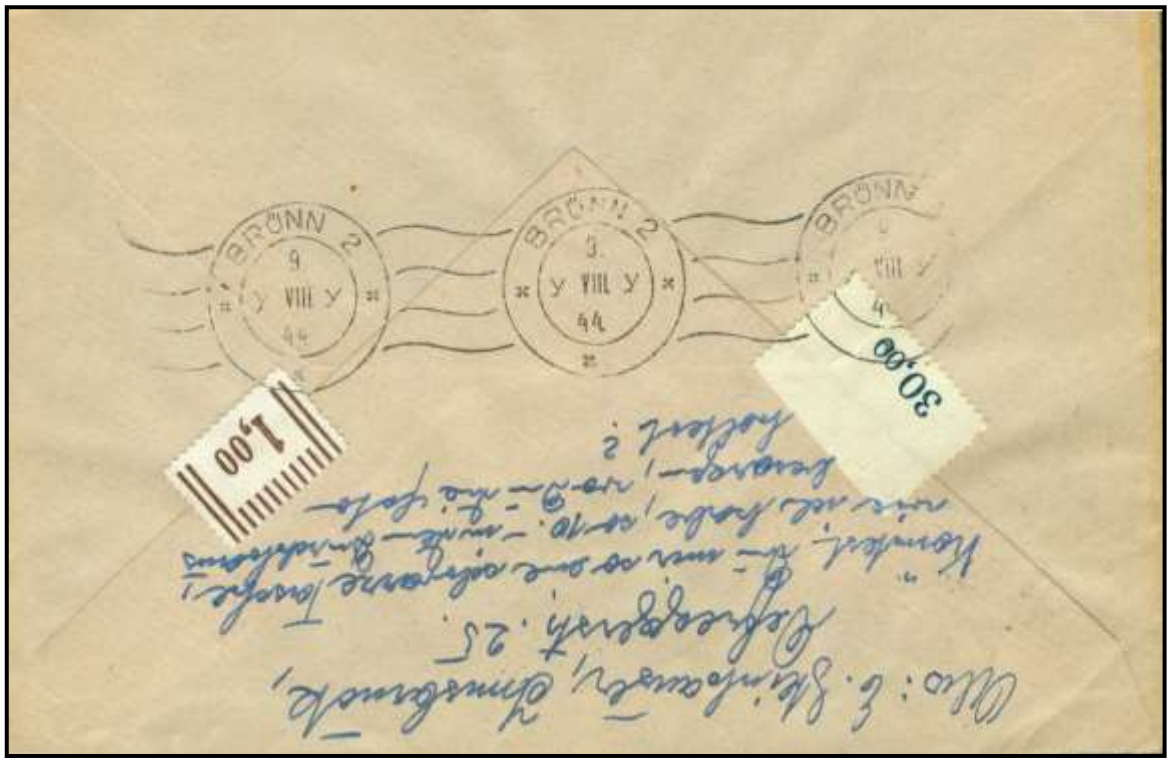


Bild 4: BRÜNN 2 vom 09.08.1944.

Bild 5: BRATISLAVA 1 vom 27.07.1964.

Bild 6: PRAHA 025 vom 16.06.1983.

5. Schlussbemerkung

Besonders bemerkenswert bei den hier vorgestellten Handrollstempeln ist deren Weg: Jaroslav Chmel hat die Patentanmeldung für die „Walzenbriefstempelvorrichtung“ nicht in seiner Heimat, der Tschechoslowakei, vorgenommen, sondern den – wohl weit beschwerlicheren und im zweiten Fall eine Übersetzung ins Französische und das Einschreiten von Patentanwälten erfordernden – Weg über Deutschland und Frankreich gewählt.

Aus den gezeigten Beispielen aus der Heimat des Erfinders Jaroslav Chmel lässt sich die Robustheit des Stempels ableiten: Die vier Abbildungen in Abschnitt 4 decken einen Zeitraum von etwa 50 Jahren ab; mit den Beispielen aus der Literatur wird gar ein Nutzungszeitraum von 80 Jahren erreicht.

Literaturverzeichnis

[1] **Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen (Hrsg.):** Handwörterbuch des Postwesens. Frankfurt (Main) 2. Aufl. 1953. Ohne ISBN.

[2] **Europäisches Patentamt:** Diverse Patentschriften.

[3] **Kohlhaas, Walter und Inge Riese:** Die Bandstempelmaschinen von KRAG und SYLBE. Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde e. V., Band 174. Soest 2007. Ohne ISBN.

[4] **Lemoigne, Gilbert:** Les Limites de l´oblitération mécanique. In: Ascoflames, Nummer 138, März 2013, Seiten 6 bis 8. ISSN 0249-9657.

[5] **Maurizot, Max:** A propos de deux empreintes continues éphémères de Neuilly-sur-Seine. In: Ascoflames, Nummer 138, März 2013, Seite 9. ISSN 0249-9657.

[6] **Nouazé, Yvon:** L´oblitération mécanique en France. Später bezeichnet als: Tome I (= Band I; von Band I bis II). Saint-Juery 2006. ISBN 2-9526596-0-5.

[7] **Nouazé, Yvon:** L´oblitération mécanique en France – Tome II. Saint-Juery 2010. ISBN 978-2-9526596-1-1.

Regionaltreffen in Alfeld am 18. Februar 2014

Alle Mitglieder, die Zeit und Gelegenheit haben nach Alfeld, in die Stadt zu kommen, die das Weltkulturerbe "Fagus Werk" beherbergt, sind herzlich eingeladen am Regionaltreffen, am Dienstag, 18. Februar 2014 ab 11 Uhr teilzunehmen. Treffen beim Chinesen, China House, Hildesheimer Str. 18 - Speisen, Trinken, Tausch und Plausch

WER WEISS BESCHEID ? ? ? ?

Mechanische Briefverteilung in Hongkong noch 1975?

Bei einem mit PP-Maschinenstempel am 12. Sep. 1975 freigemachten Fenster-Luftpostbrief, der von Hongkong nach Goa in Indien gelaufen ist (Eingangsstempel auf der Rückseite) ist Rolf Goebel der zweimalige doppelte, zum Teil recht schwache Aufdruck eines großen L aufgefallen. Der Aufdruck ähnelt entfernt der in Rotterdam 1932-1934 verwendeten Transorma-Kennung, hat jedoch genau die selbe Farbe wie der PP-Stempel.

Hat es doch in Hongkong oder im ehemals portugiesischen Goa eine mechanische Verteilmaschine (Thrissell, BTMC o. dgl.) gegeben, die 1975 noch in Betrieb war?

Wer hat Kontakte in diese Regionen und kann etwas dazu sagen?

ARGE intern

Glückwünsche der ArGe zum Geburtstag

In diesen Wochen feiern einen runden Geburtstag:
Den 70.: Peter Adamek, Korschenbroich
Den 60.: Dr. Wilfried Korber, Wien
Den 55.: Udo Bauer, Cottbus
Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Spaß mit der Philatelie von der Leitung im Namen aller Mitglieder der ArGe

Mitgliederbewegung

Dipl.-Ing. Peter Morgen, Dorfanger 11, 12529 Schönefeld ist Ende 2013 aus unserer ArGe ausgeschieden.

Auszeichnungen

Unser Mitglied Horst Walluschek-Wallfeld errang auf der Alpen-Adria-Philatelie 2013 (Rang 3, Seiersberg bei Graz, 16.-18. Nov.2013) mit seinem 1-Rahmen-Exponat „Der Strichbalken im österreichischen Postwesen“ als Erstaussteller Gold.

Im Namen aller Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft gratuliert die Rundbriefredaktion sehr herzlich.

DIE RUNDBRIEFE DES JAHRES 2013

DER ArGe BRIEFPOSTAUTOMATION e. V.

sind nun auch auf CD erhältlich.
Die Jahrgangs-CD enthält alle vier Rundbriefe als durchsuchbare PDF-Dateien,
so dass jederzeit mit beliebigen Stichworten gesucht werden kann.
Auch frühere Rundbriefjahrgänge ab 2007 sind auf CD verfügbar.
Alle Abbildungen, zu denen Originalbelege vorlagen, sind auf den CDs in Farbe.
Der Rundbriefjahrgang 2006 ist auf CD mit SW-Bildern lieferbar.
Das dazu notwendige Programm Adobe Reader gibt es kostenlos im Internet

Für Mitglieder, sind die Jahres-CDs zum Preis von je 7,00 € + Porto erhältlich.

Für Nichtmitglieder beträgt der Preise 28,00 € zuzüglich Porto.

Angebote und Gesuche

Aus einem Nachlass sind in kompletten Jahrgängen preisweit abzugeben
fast alle Rundbriefe der ArGe Briefpostautomation
der Jahre 1977 bis 2006

Bruno Räker, Burgundenplatz 4, 38112 Braunschweig,
E-Mail bruno.raeker@htp-tel.de.

Als Nachfolger des Druckwerkes DW 770 für den Matrixdruck
entwickelte AEG-Telefunken, für den Einsatz in den Codierplätzen der neuen Anlagen
das mechanische Druckwerk DW 771 für die Linearcodierung.

Wer kann ein technisches Datenblatt, der AEG-Telefunken Briefsortiertechnik
(oder eine Kopie) zum Druckwerk DW 771 gegen Aufwandsentschädigung abgeben?

Bruno Räker, Burgundenplatz 4, 38112 Braunschweig,
E-Mail bruno.raeker@htp-tel.de.

AEG-Broschüren mit Beschreibung der Briefverteilanlagen mit Linearcode
(Ausstattung, Anlagenschema, Anlagenbilder, Einzugsbereich)
von nahezu allen Anlagen von 1000 Berlin 11 bis 8900 Augsburg
und von einigen Briefverteilanlagen mit Matrixcode
kostenlos abzugeben solange der Vorrat reicht.
Auskunft über verfügbare Anlagen beim Rundbriefredakteur
Heinz Friedberg, Tel. 06074-46991, E-Mail <HFriedberg@t-online.de>

Zahlreiche weitere Angebote finden Sie
im „Marktplatz“ auf der Internetseite der ArGe Briefpostautomation unter
www.arge-briefpostautomation.de

Rundbrief 2014-1 Inhalt

Leitartikel 2

Nachruf auf unsere Freundin Marjo Vrijaldenhoven-Oostra 3

Kurznachrichten 4

001. DE – Deutschland
Konsolidierung von Sendungen XIII 14

070. FR – Frankreich
Elektronische Postkarten von der Philexfrance 1989 28

070. FR – Frankreich
Die frühe Matrixcodierung der französischen Post –
Neue Erkenntnisse 30

080. GB – Großbritannien
Das Sammelgebiet „Sendungsklassifizierung durch
Tintenstrahlaufdrucke in Integrated Mail Processors der Royal Mail“
ist abgeschlossen 32

080. GB – Großbritannien
Einführung des kreuzförmigen Firmenzeichens der Royal Mail
mit dem Hinweis „Delivered by“ in C9- und neben „Postage paid“-Vermerken
sowie auf Sendungen mit Freistempel- bzw. Tintenstrahldruckentwertung 35

210. CZ – Tschechische Republik
Die „Walzenbriefstempelvorrichtung“ von Jaroslav Chmel 50

Wer weiß Bescheid?
Mechanische Briefverteilung in Hongkong noch 1975? 60

ArGe Intern 61

Angebote und Gesuche 62

Impressum 64

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzender:
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Chapfstrasse 115, CH-8126 Zumikon am See, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" r.goebel@online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2020

ISSN 1439-3433

copyright 2020 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug des aktuellen Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück (gedruckt, so lange vorrätig) beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland zuzüglich Porto nach Überweisung des Betrags auf
Postbankkonto Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF